



Mariborer Zeitung

250 Milliarden Dinar für Englands Aufrüstung

HERAUSGABE EINES WEISSBUCHES ÜBER DIE ENGLISCHE LANDESVERTEIDIGUNG

London, 15. Februar. (Avala.) Reuter berichtet: Die Regierung wird heute ein Weißbuch herausgeben, welches den Ausgabenplan bezüglich der englischen Aufrüstungsmaßnahmen und der Instandsetzung der Landesverteidigung enthalten wird. Nach den Berechnungen, die das Weißbuch enthält, belaufen sich die Gesamtausgaben für die englische Aufrüstung auf etwa eine Milliarde Pfund Sterling.

wobei eine halbe Milliarde auf die laufenden Ausgaben der Landesverteidigung entfällt. Es ist vollends klar, daß diese ungeheuren Summen auf dem regelmäßigen Fiskalwege nicht hereingebracht werden können. Das Weißbuch hat deshalb den Zweck, dem englischen Volke die Erfordernisse der Landesverteidigung verständlich zu machen.

Berhandlungen über die Djibuti-Bahn

—X. Paris, Mitte Februar.

Trotz der Spannung, die augenblicklich zwischen Frankreich und Italien liegt, ist ein Silberstreifen zu verzeichnen: die französische Regierung hat sich entschlossen, den Generaldirektor der Indochinesischen Bank in Paris, Paul Bauboin, als Vertreter der Hauptaktionäre der Eisenbahn Djibuti — Addis Abeba nach Rom zu entsenden, um dort die Verhandlungen über eine Streitfrage einzuleiten, die bekanntlich schwer auf den französisch-italienischen Beziehungen lastet. Die Mission dieses Generaldirektors, der sicherlich auch die Suggestionen des französischen Außenministers mit auf die Reise genommen haben dürfte, deutet daraufhin, daß die Suppe nie so heiß gegessen als sie gekocht wird. Auf jeden Fall bedeutet die Reise des Herrn Bauboin ein Entgegenkommen der französischen Seite, zu einer Regelung zu gelangen, die in den späteren meritorischen Verhandlungen zwischen Paris u. Rom eine bedeutsame Rolle spielen könnte.

Als Herr Laval als Ministerpräsident im Jänner 1935 in Rom weilte — am 7. Jänner unterzeichnete er gemeinsam mit Mussolini den später viel umstrittenen und kürzlich von Italien gekündigten Pakt — trat er der italienischen Regierung 2500 Stück Aktien der Djibuti — Addis Abeba-Bahn an Italien ab. Im Besitze der Indochinesischen Bank verblieben demnach noch 23.000 Stück Aktien, während die einstige kaiserlich abessinische Regierung bzw. der Exnegus über 9000 Stück Aktien verfügte. Diese 9000 Stück Aktien wurden auf Grund eines Gerichtsurteils bis zur Beibringung einer weiteren Entscheidung bei einem Bankinstitut deponiert. Auch für den Fall, daß diese Aktien des Negus irgendeiner anderen Seite zu fallen würden, verbliebe die französische Interessengruppe noch immer als der Hauptaktionär der genannten Eisenbahn, da die in ihrem Besitze befindlichen 23.000 Aktien ein Gesamtkapital von 17.000.000 Franken repräsentieren gegenüber allen übrigen Aktien im Gesamtwerte von 8 Millionen Francs.

Über die Mission des Generaldirektors Bauboin ist nichts bekannt gegeben worden. Man weiß auch nichts, ob Bauboin in Rom was erzielt hat oder nichts. Es war seinerzeit auch schon davon die Rede, daß man Italien im Wege einer englischen Anleihe die Möglichkeit einräumen würde, ein Drittel der Aktien der abessinischen Bahn aufzukaufen. Es ist möglich, daß dieser Plan neuerdings zur Diskussion gestellt oder sogar erweitert werden wird. Es ist durchaus möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch die Errichtung einer Freihafenzone Italiens in Djibuti diskutiert wird. Wie immer man die Sachlage auch betrachten mag, eines ist gewiß: Frankreich macht ernstliche Versuche, eine Lösung zu erzielen, welche alle Streitfragen mit Italien auszuräumen hätte. In erster Linie handelt es sich um diejenigen Fragen, die einen Teil der maritimen Interessen Italiens bilden.

In einer Mitteilung der »United Preß«

sei. Im Falle eines Konflikts verfüge die französische Marine über keine Reserven.

Tschecho-slowakische Flüchtlingsanleihe in London genehmigt.

London, 15. Februar (Avala.) Das Unterhaus hat d. Gesetzesvorlage über die an die Tschecho-Slowakei zu gewährende Flüchtlingsanleihe in letzter Lesung angenommen und dem Oberhaus zugewiesen.

Jouhaux in Tunis.

Paris, 15. Februar. Der Generalsekretär des marxistischen Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes Leon Jouhaux traf gestern in Tunis ein, um dort Propaganda zu betreiben. Die Rechtsopposition übt an dieser Reise schärfste Kritik.

Lebruns Londoner Besuch.

Paris, 15. Februar. Das Programm des Staatsbesuches des Präsidenten Lebrun in London ist nunmehr gänzlich ausgearbeitet. Der Präsident der Republik wird in Begleitung seiner Gemahlin vom 21. bis 23. März die englische Hauptstadt offiziell besuchen.

Die Palästinakonferenz.

London, 15. Februar. Die jüdischen Vertreter in der Palästinakonferenz suchen jetzt ihre Forderungen durch den Hinweis auf militärische Zwecke durchzusetzen. Sie verweisen auf die große Bedeutung einer Verbindung zwischen Palästina und England für den Fall eines Krieges.

Iranischer Botschafter in Kairo.

Kairo, 15. Februar. Der iranische Gesandte bei der ägyptischen Regierung wurde zum Botschafter ernannt. Iran ist somit der zweite Staat, der in Kairo neben England einen Botschafterposten eingerichtet hat. Der neue Botschafter hat König Fuad gestern in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

75 Milliarden Dinar für Rüstungszwecke in USA im Jahre 1938.

Washington, 15. Februar. In parlamentarischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika für Rüstungszwecke für ein einziges Jahr anderthalb Milliarden Dollar (fast 75 Milliarden Dinar) ausgegeben haben.

Farbige Offiziere in der französischen Kolonialtruppe.

Paris, 15. Februar. In Hinkunft sollen farbige Offiziere die französischen Kolonialtruppen führen. Der Präsident der Republik unterzeichnete gestern einen Erlass, der den Farbigen den Zutritt zur Offizierslaufbahn erleichtert.

Zürich, 14. Februar. Devisen: Belgrad 10, Paris 11.66%, London 20.65%, New York 440%, Brüssel 74.30, Mailand 23.20, Amsterdam 236.30, Berlin 176.80, Stockholm 106.42%, Oslo 103.75, Kopenhagen 92.20, Prag 15.14, Warschau 83.25, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.10%, Buenos Aires 101%, Sofia 5.40.

Die Luftstärke der Großmächte

EINE STATISTIK DES ENGLISCHEN LUFTFAHRTAMTES.

London, 15. Februar. (Avala.) Nach amtlichen Daten der englischen Luftfahrt ist die deutsche Industrie befähigt, monatlich 1200 Militärflugzeuge zu erbauen. Deutschland besitzt nach den in England vorliegenden Daten 9800 Flugzeuge. Die

englische Militärluftfahrt verfügt über 7100, die sowjetrussische über 7000, die italienische über 4000, die amerikanische über 3500, die japanische über 3100 und die französische über 2700 Militärflugzeuge.

Pierlot betraut.

Brüssel, 15. Februar. Der katholische Politiker Pierlot, dem vom König die Neubildung des Kabinetts in Auftrag gegeben wurde, hatte gestern abends längere Besprechungen mit dem früheren Ministerpräsidenten Spaak und dem gescheiterten Mandatar Jaspar. Heute wird Pierlot die Besprechungen mit jenen Politikern forsetzen, die für eine Regierungsbildung in Frage kommen.

Verhältnis zu Deutschland umriß. Dr. Chvalkovsky legten den Beamten unter dem Hinweis auf die Aktualität der deutschen Minderheitenfrage nahe, mit der Außenpolitik der Regierung konform zu gehen und möglichst eng zusammenzuarbeiten. »Je kleiner nämlich ein Volk ist, sagte Dr. Chvalkovsky, «desto toleranter muß es sein.»

Zahlreiche Verhaftungen in Warschau.

Warschau, 15. Februar. (Avala.) In Warschau wurden rund hundert Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung verhaftet.

Pariser Senat.

Paris, 15. Februar. Im Senat wurden gestern Klagen über die Beschaffenheit der französischen Handelsflotte geführt. Es wurde hervorgehoben, daß die Flotte die noch vor nicht allzu langer Zeit die dritte Stelle in der Welt eingenommen habe, jetzt auf die achte Stelle gesunken

hieß es deshalb vor zwei Tagen, daß die französische Regierung einen Beweis ihres guten Willens liefern wolle. Die Abreise des Generaldirektors Bauboins nach Rom stelle einen solchen Schritt in der Richtung der Verbesserung der italo-französischen Beziehungen dar. Diese Willenskundgebung der französischen Regierung wird zweifelsohne einen günstigen Ein-

fluß auf die Atmosphäre des Mittelmeerbekens nehmen, ebenso aber auch auf die Einigung zwischen Paris und Rom, eine Einigung, die schon längst ein europäisches Bedürfnis geworden ist.

Das Djibuti-Problem und die Frage der Bahn Djibuti — Addis Abeba ist für Italien von vitaler Bedeutung, bildet doch beides zusammen den Zugang zum neuen impe-

rium. Es besteht kein Grund, die Informationen der »United Preß« über die Bereitswilligkeit Frankreichs in dieser Frage als haltlos zu bezeichnen. Es würde nur ein Beweis mehr für die Klugheit des Quai d'Orsay vorliegen, der daran geht, ein für Italien so wichtiges Problem ernstlich in die Diskussion zu nehmen. Eine Einigung über die Bahn Djibuti — Addis Abeba wä-

re nur eine vernünftige Trasse des Weges, auf welchem Italien und Frankreich zu einer Verständigung gelangen könnte, die für die beiden lateinischen Schwestern, darüber hinaus aber auch für den Frieden Europas von größtem Vorteile wäre. Es ist daher verständlich, daß die Welt mit nicht geringem Interesse auf die römische Mission des Generaldirektors Bouboin blickt, von der sie sich mehr verspricht als lediglich ein zwischenstaatliches Geschäft.

Morgen Zusammentritt des Senats und der Slupichtina

Beograd, 15. Februar. Der Senat wird morgen, Donnerstag, den 16. d. M. um 18 Uhr zusammentreten. Auf der Tagesordnung ist zunächst die Verlesung der Dekrete über die Eröffnung der neuen Session. Wie bereits berichtet, tritt die Slupichtina morgen ebenfalls zusammen, um die Neuwahl des Präsidiums vorzunehmen.

Die erste Erklärung des neuen Außenministers

Beograd, 15. Februar. Gestern um 11 Uhr vormittags empfing der neue Minister des Äußern Dr. Alexander Cincar-Marković in seinem Arbeitskabinett in Anwesenheit des Gehilfen Dr. Ivo Andrić alle Sektionschefs des Außenministeriums und begrüßte sie mit den nachstehenden Worten: »Die hohe Ehre, die mir als Beamten der Diplomatie durch die Ernennung zum Minister des Äußern zugeteilt wurde, gilt nicht nur mir persönlich, sondern allen Beamten dieses Ministeriums. Ich möchte diese Gelegenheit benützen, um Sie alle herzlichst zu begrüßen und zu bitten, auch weiterhin wie bis jetzt Ihre Pflichten zu erfüllen. Ihr ganzes Können und die ganze Mühelosung einzusetzen und mich bei der Durchführung der weiteren Aufgaben unserer Außenpolitik unterstützen zu wollen. Indem ich diesen Appell an alle richte, verlange ich von allen ein Maximum an Arbeit und Einsatzbereitschaft. Ich werde darin vorangehen und Sie können überzeugt sein, daß ich Ihre Bemühungen im Dienste an König und Vaterland zu schätzen wissen werde.«

Motorräder in Jugoslawien von der Luxussteuer befreit

Beograd, 15. Februar. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handels- und Industrieminister die Abänderungen und Ergänzungen zur Verordnung über die Bestimmung und Errichtung der Luxussteuer mit allen späteren Ergänzungen und Abänderungen erlassen. Nach diesen Abänderungen sind Motorfahrräder und deren Teile von der Errichtung der Luxussteuer befreit.

Diplomatenempfänge beim Außenminister

Beograd, 15. Februar. Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković empfing gestern den englischen Gesandten Sir Ronald Campbell und den deutschen Gesandten Viktor von Heeren.

Tod eines Osijek Industriellen

Osijek, 15. Februar. In Osijek ist der weit und breit bekannte Bierbrauer Kajetan Edler von Seper, der die vom Vater ererbte Bierbrauerei auf eine beachtliche Höhe gebracht hatte, im Alter von 73 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben.

Amerikas Vorbehalte gegen Franco

Washington, 15. Februar. Wie aus halbamtlichen Erklärungen amerikanischer Regierungskreise zu ersehen ist, bleibt die Politik der USA gegenüber Spanien im Sinne der traditionellen amerikanischen Politik, wie sie gegen »Rebellen« geführt werde. Die Anerkennung Francos werde nicht eher aktuell werden, bis er die Kontrolle über ganz Spanien ausüben werde. Eine weitere Bedingung sei die Wiederherstellung des Friedens und die Reparation der Schäden, die die amerikanischen Staatsbürger in Spanien erlitten haben. In diesem Zusammenhang wird betont, daß zwischen Washington und Burgos bezüglich der Herstellung diplomatischer Beziehungen keine Verhandlungen geführt worden seien. Im übrigen wünsche man amerikanischerseits jetzt noch keine solchen Verhandlungen.

Drei italienische Forderungen

MUSSOLINI WIRD DIESE FORDERUNGEN AM SONNTAG IN TURIN ANMELDEN — DJIBUTI GEHÖRT »LOGISCH WIE GEOGRAPHISCHE ZUM ITALIENISCHEN OSTAFRIKA

Rom, 15. Februar. Wie United Press erfährt, besteht in römischen diplomatischen Kreisen die Erwartung, daß Mussolini in seiner Rede, die er am Sonntag in Turin halten wird, seine Forderungen Frankreich gegenüber anmelden werde. In den genannten Kreisen will man in Erfahrung gebracht haben, daß die italienischen Forderungen die nachstehenden drei Punkte umfassen würden:

1. Angesichts des Anwachsens der italienischen Bevölkerung ist es notwendig, daß den italienischen Kolonisten in Tunis unter bestimmten Bedingungen die Autonomie gewährleistet wird.

2. Die Errichtung des Imperiums ermächtigt Italien zur Mitarbeit in der Verwaltung des Suez-Kanals.

3. Djibuti gehört logisch wie geographisch zum italienischen Ostafrika.

Adolf Hitler über Bismarck

FEIERLICHER STAPELLAUF DES NEUEN DEUTSCHEN 35.000-TONNEN-SCHLACHTSCHIFFES.

Hamburg, 14. Februar. Gelegentlich des Stapellaufes des neuen Schlachtschiffes von 35.000 Tonnen hielt der Führer und Reichskanzler Hitler eine Rede. Er betonte u. a., daß er sofort bei seinem Regierungsantritt mit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht begonnen habe. Die Wehrmacht solle einen Frieden der wahren Gerechtigkeit sichern und schützen. — Parallel mit der Aufrichtung des Landheeres und der Schaffung neuer Luftstreitkräfte habe der Ausbau der Kriegsflotte begonnen. Der Stapellauf des ersten Riesen des neuen Schiffsgezuges erfolge feierlich im neuen Großdeutschen Reich. — Sodann sprach der Redner über den Kampf und den Aufstieg des Nationalsozialismus. Unter den Männern, die durch ihre frühere Arbeit die Bedingungen für das heutige Großdeutschland geschaffen hätten und Anspruch hätten auf Dank und Anerkennung, stehe in erster Reihe und höher als alle anderen die heroische Persönlichkeit Bismarcks. Das Leben dieses großen Mannes bedeute die Geschichte einer Epoche. Sein Kampf um das neue Deutsche Reich sei ein Kampf gegen alle möglichen inneren und äußeren Kräfte und ihre Widerstände gewesen.

Dann sprach der Redner über die politischen Kämpfe Bismarcks mit den Parteien seiner Zeit und betonte die Bewunderung, die Deutschland für den klaren Blick, die Klugheit und den kraftvollen Willen Bismarcks hege. Das Pflichtgefühl habe Bismarck dreimal das Schwert in die Hand gedrückt, um Fragen zu lösen, die nach seiner heiligsten Überzeugung zu lösen gewesen seien. Bismarck habe die Entwicklung vom preußischen Politiker zum großen Schmied des Deutschen Reiches durchgemacht. Er habe die Vorbereiungen für den späteren Aufbau des gegenwärtigen nationalen, großdeutschen Staates geschaffen. Er habe den Grundstein gelegt für das einheitliche national-

sozialistische Deutschland, da er von allem Anfang an die psychologischen Voraussetzungen für die Überwindung der Stammes- und Ländervorurteile geschaffen habe. Dann sprach der Redner vom Kampfe Bismarcks gegen das Zentrum und gegen den Marxismus. Bismarcks Widerstand gegen diese Mächte sei von innen her gehemmt worden. Daher habe das Zweite Reich so enden müssen, wie Bismarck es geahnt habe. Bismarck habe das deutsche Volk alles zu danken, jenes deutsche Volk, das nach langen Leiden die volle Achtung wieder errungen habe. — Schließlich hob Hitler die großen Verdienste Bismarcks hinsichtlich der deutschen Kolonien hervor und sprach sodann von den organisatorischen Fähigkeiten Bismarcks. Er schloß: »Das größte deutsche Kriegsschiff kann keinen anderen Namen tragen als nur den Namen seines großen Deutschen Bismarck.«

Hamburg, 14. Februar. Die Taufe des Schlachtschiffes »Bismarck« nahm Frau Dorothea von Löwenfeld, Gattin des Vizeadmirals i. R. von Löwenfeld und Enkelin Bismarcks, vor.

Hamburg, 14. Februar. Dem Stapellauf des Schlachtschiffes »Bismarck« wohnten die führenden offiziellen Persönlichkeiten bei. Nach Hitler sprach der Oberbefehlshaber der deutschen Marine Generaladmiral Raeder, der insbesondere den Dank der deutschen Flotte für den Führer zum Ausdruck brachte, der ihr ermöglicht habe, ein großes Schlachtschiff zu erhalten, das dem Reich zur Ehre und zum Stolz gereiche. — Raeder schloß: »Dankbarfüllt bringen wir unseren Glauben an die deutsche Zukunft und unser unerschütterliches Vertrauen zu unserem Führer zum Ausdruck.« Die bei der Feier versammelten Menschenmassen brachten bei diesen Worten Hitler große Ovationen dar.

Das Programm der Tagung der Balkanunion

Bukarest, 15. Februar. Wie an maßgeblicher Stelle verlautet, wird die Konferenz der Außenminister der Balkanunion 20. d. M. in Bukarest stattfinden. Das Programm der Konferenz wird die nachstehenden Punkte umfassen: 1. Die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander. 2. die internationale Lage; 3. die Wirtschaftsbeziehungen der Balkanstaaten unter sich; 4. die Abfassung einer gemeinsamen Antwort der Balkanstaaten auf einen allgemeinen Abrüstungsvorschlag des norwegischen Außenministers; 5. der Standpunkt der Balkanstaaten gegenüber dem nationalen Spanien im Zusammenhang mit der neuesten Lage.

Die Japaner rüden an Indochina heran?

Paris, 15. Februar. Nach inoffiziellen, hier eingelangten Nachrichten wird von den japanischen Seestreitkräften, die die Insel Hainan besetzen, eine Überraschung vorbereitet, da sie sich immer mehr und mehr dem französischen Indochina nähern, während auf Hainan gleichzeitig Militärflugplätze und Flottenstützpunkte ausgebaut werden. Japanische Kriegsschiffe kreuzen in der Nähe der französischen Kolonialküste und über-

die Regierung des Generals Franco in Burgos als die einzige legale Regierung Spaniens anerkennen werde.

Japanische Absichten in Mittelchina.

Shanghai, 15. Februar. Die japanischen Truppen in Mittelchina wurden in den letzten Tagen ganz außerordentlich verstärkt. Wie es heißt, wollen die Japaner nun mehr einen Vorstoß machen, der alle Verbindungen zwischen Sowjetrußland und Mittelchina abschneiden würde.

Die Könige der Kriegsflotte

Schlachtschiffkolosse beherrschen die Meere. — Kann sich der Schiffsbauer mit steigender Tonnage »austoben«? — Geschwindigkeit, Panzerschutz und Artillerie ringen um Meistbegünstigung.

Der Stapellauf des ersten 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes der deutschen Kriegsmarine lenkt die Aufmerksamkeit auf neue eigentümliche Fragen in der Technik des Großkampfschiffbaus.

Mehr als ein Jahrzehnt hat es gedauert, bis die Seemächte der Welt aus den Lehren des Seekrieges zwischen 1914 und 1918 Folgerungen für den Kriegsschiffbau zogen. Kurz nach Friedensschluß planten England, Japan und die Vereinigten Staaten zwar den Bau von schwimmenden Koloszen, von insgesamt 26 Schlachtschiffen, die sämtlich über die 40.000-Tonnen-Grenze lagen. Die Ergebnisse der Skagerrak-Schlacht, vor allem die konstruktiven Einzelheiten deutscher Kriegsschiffbauten aus der Kaiserzeit, bestimmten damals die Entschlüsse der ausländischen Admiraltäten. Die Eigenschaften des deutschen Linienschiffes »Baden« und des Schlachtkreuzers »Hindenburg« wurden durch den Weltkriegsausgang im Auslande bekannt und veranlaßten eine weitgehende Anpassung an die Erfahrungen, die während der Skagerrakschlacht mit diesen Schiffen gemacht wurden. Das größte Linienschiff der deutschen Flotte im Weltkrieg besaß eine Verdrängung von 28.500 Tonnen; es war mit acht 38 cm-Geschützen, sechzehn 15 cm-Geschützen, acht 8,8 cm Flak und mit einer Panzerung bis zu 350 mm versehen und erreichte eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen.

England konstruierte während des Weltkrieges die Schlachtkreuzer der sogenannten Hood-Klasse. Als sich nach der Skagerrak-Schlacht herausstellte, daß sich Deutschlands starke Rücksichtnahme auf den Panzerschutz als durchaus gerechtfertigt erwies, nahmen die Engländer beim Schlachtkreuzer »Hood« Umbauten vor und verstärkten den Panzerschutz derart, daß die Tonnage gleich um 5000 Tonnen stieg. Die Gesamttonnage dieses bedeutendsten englischen Schlachtschiffes in den Weltkriegsjahren stieg schließlich bis zu 42.100 Tonnen. Die Schiffsbauer waren also schon vor zwanzig Jahren bei Riesenkampfschiffen angekommen, deren Verdrängung die Tonnagezahl der heutigen Schlachtschiffe teilweise übertraf. Wenn es trotzdem zwanzig Jahre gedauert hat, bis die Seemächte ihre Planung und schiffsbautechnischen Gedanken in die Tat umsetzen, so lag das an dem Wunsch der Nachkriegszeit, die gewaltigen Kosten für derartige schwimmende Festungen einzusparen und durch Ueber-einkommen eine bedeutend niedriger liegende Höchstgrenze der Schlachtschiff-tonnage festzusetzen.

Die Rivalität der drei größten Seemächte der Welt, Englands, Japans und der Vereinigten Staaten, aber hat schließlich dazu geführt, daß die Fesseln für Höchstgrenzen gesprengt, 35.000 Tonnen-Schlachtschiffe eine Selbstverständlichkeit wurden und 45.000-Tonnen-Schlachtschiffe sogar im Bereich des Möglichen liegen.

Aber ob die Schiffsbauer nun 28.000, 35.000 oder 45.000 Tonnen zur Verfügung haben, um alles Wesentliche in den Schiffskörper einzubauen und auf das Schiffsdeck aufzubauen, die Grundprobleme stellen sich immer gleich. Auch im 35.000- und 45.000-Tonnen-Schlachtschiffen gewichtsmäßig der Panzerschutz, der Schiffsartillerie und die Maschinenanlage für eine größtmögliche Geschwindigkeit um die Bevorzugung. Auch bei den schwimmenden Koloszen bleibt wenig Gewicht übrig, um eine dieser drei Eigenschaften besonders großzügig zu bedenken. Im allgemeinen gilt heute der Grund-

wachen die auf Hainan betriebenen Befestigungsarbeiten.

Vier Jahre in der Todeszelle

Weil die Akten in Verlust geraten waren.

Frankfurt (Kentucky), 13. Februar. Nachdem er vier Jahre lang in der Todeszelle des hiesigen Gefängnisses gesessen hatte, wurde nunmehr der Mörder Sylvester Warner auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Das vor vier Jahren gefällte Urteil ist deshalb nie vollzogen worden, weil — der Gerichtsakt Warners in Verlust geraten war.

Warner wurde im Oktober 1934 zum Tode verurteilt und in die Todeszelle gebracht. Kurz vor der Hinrichtung wurde ihm mitgeteilt, daß ein Revisionsverfahren durchgeführt wurde. Die Akten gingen aber verloren und Warners Fall konnte nicht erledigt werden. Er blieb in der Todeszelle. Zu Beginn dieses Jahres nun entdeckte der Gouverneur von Kentucky die Mordakte. Nun kam das Revisionsverfahren in Gang, aber das Appellationsgericht bestätigte das Urteil. Daraufhin wurde Warner hingerichtet.

Aegypten anerkennt General Franco

Kairo, 15. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die ägyptische Regierung im Laufe der kommenden Woche

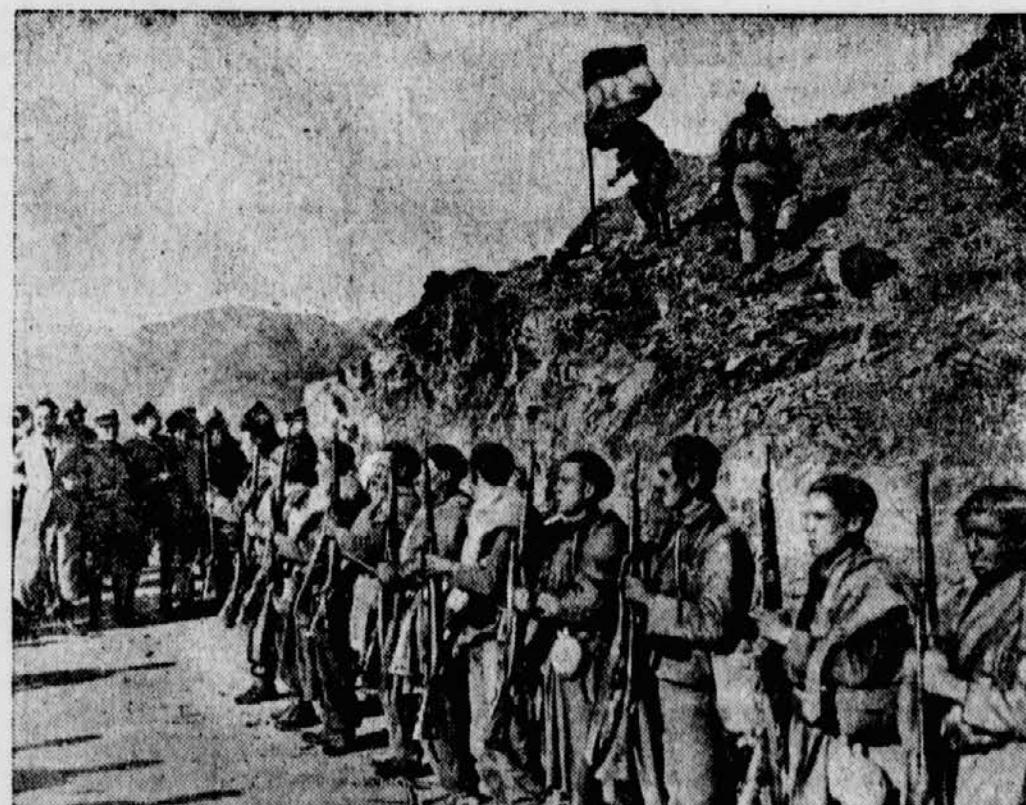
satz, daß 40% des Gesamtgewichts eines Großkampfschiffes für den Panzerschutz verbraucht werden. Die Maschinenanlagen für die Geschwindigkeit, die übrigens bei heutigen Schlachtschiffen sich nur unwesentlich von der Schnelligkeit der Weltkriegsschlachtschiffe unterscheidet, beansprucht im allgemeinen 11,7% des Gesamtgewichtes. Welch einen Eisenpanzer die Könige der Kriegsflotten schon heute mit sich herumschleppen, bietet das französische Riesenschlachtschiff »Dunkerkinchen« ein treffendes Beispiel. Dieses Schiff fährt mit einer 11.000 Tonnen schweren Panzerung über die Ozeane.

Je größer die Gesamttonnagen, desto größer auch die Maschinenanlage und desto schwerer das Panzergewicht. So bleibt wenig Spielraum für die Bestückung der Schlachtschiffe mit Artillerie. Baut man beispielsweise 45 cm-Geschütze in den Schiffskörper, so wird die Gewichtslast für die entsprechend riesenhaften Geschütztürme und den umfangreichen Munitionsvorrat so gewaltig, daß von einem »Austoben« des Schiffstechnikers gar keine Rede sein kann. Schließlich ist es auch mit der schweren Artillerie allein nicht getan. Die Entwicklung der Seekriegstechnik, die Vergrößerung der Torpedoboote und der Einsatz einer Marineluftwaffe zwingen die Konstrukteure von Schlachtschiffen zur Bestückung mit den besten Flugabwehrgeschützen und mit mittlerer Artillerie. Nur durch eine glänzend eingerichtete Flak kann sich das Schlachtschiff gegen Angriffe von Bombengeschwadern mit Aussicht auf Erfolg zur Wehr setzen. Und gegen schnellfahrende, fast 3000 Tonnen große Torpedofahrzeuge läßt sich weder mit ganz leichter, noch mit ganz schwerer Artillerie etwas ausrichten. So bestückte England seine 35.000 t-Neubauten außer mit schweren Geschützen auch mit zwölf 15,2 cm Geschützen und mit acht 12 cm-Flaks. Der moderne Schiffsbau ist also in jedem Falle gezwungen, auch bei hoher Tonnage sparsam zu wirtschaften, damit seine Neukonstruktion sowohl in der Devense wie beim Angriff im Ernstfalle halten.

Der erste Schuß der Engländer im Weltkriege.

In Brighton starb in der vergangenen Woche der 54 Jahre alte Ernest Thomas, der im Weltkriege auf englischer Seite den ersten Schuß abgefeuert hatte. Thomas war Gemeiner bei den 4. Irischen Königsdragonern und gehörte einer Schwadron an, die am 22. August 1914 zur Erkundung auf der Straße Mons-Charleroi vorgeschnickt wurde. Die Engländer trafen dabei auf eine deutsche Ulanenpatrouille. Es kam zu einem Gefecht. Der Kommandant der Schwadron ließ bei Cateau die Schwadron absitzen und das Feuer eröffnen. »Ich kam als erster vom Pferde«, erzählte Thomas, »riß den Karabiner hoch und feuerte auf eine Entfernung von etwa 400 Meter auf den Führer der deutschen Patrouille. Ich sah ihn im Feuer vom Pferde stürzen.«

Die Fahnen Nationalspaniens an der französischen Grenze



Noch ein Bild von der Besetzung der spanisch-französischen Grenze durch die nationalspanischen Truppen. Während die Nationalspanier präsentieren, wird die rotgoldene Fahne der Nationalspanier unmittelbar an der Grenze gehisst. — Links die französischen Grenzbeamten

Die Beisebung Papst Pius XI.

Der Sarg in der Krypta des St. Petersdomes zur letzten Ruhe bestellt / Die italienisch-französische Polemik über den neuen Papst geht weiter / Pacelli wird in Rom für ausgeschlossen erklärt

Vatikan-Stadt, 14. Feber. Die sterbliche Hülle des Papstes Pius XI. ist gestern nachmittags, nachdem sie drei Tage hindurch auf dem Katafalk in der St. Peterskirche aufgebahrt war, vor einem engeren Kreis von höchsten Würdenträgern der Kirche in der Krypta des St. Petersdomes feierlich beigesetzt worden. Der St. Petersdom, so groß er auch ist, hätte nicht alle Trauergäste fassen können, die in Rom eingetroffen waren. Des-

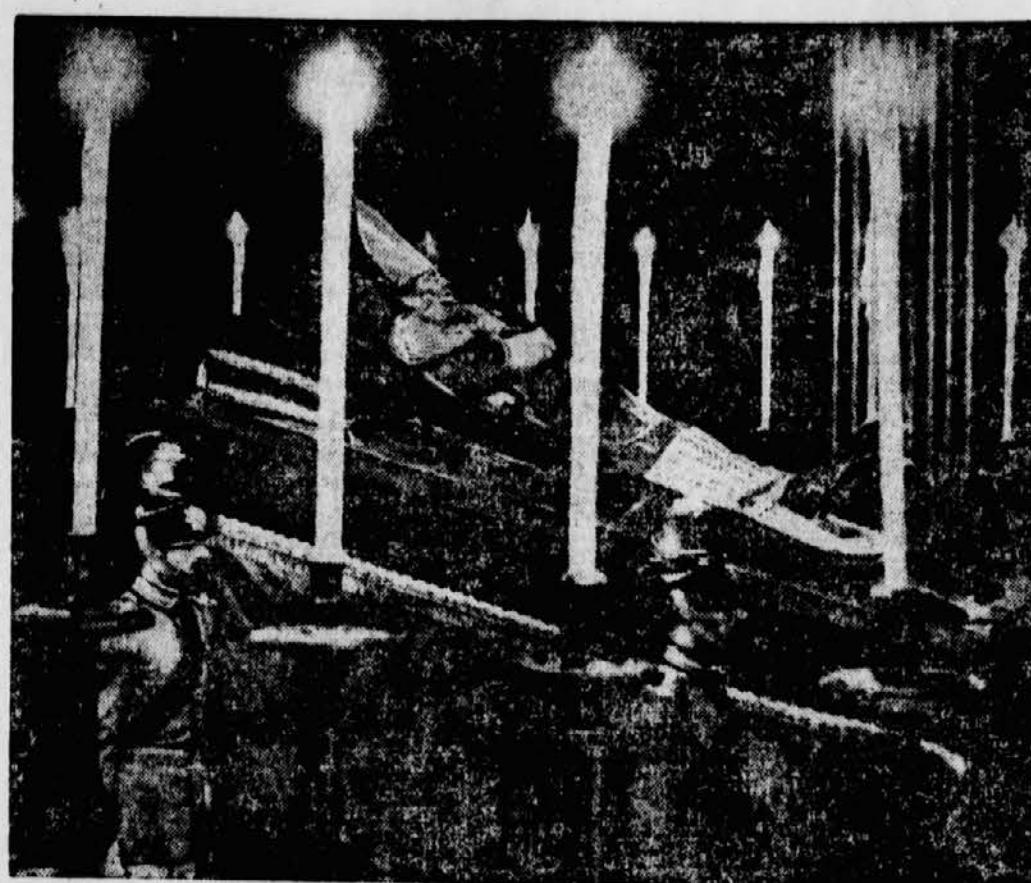
unter die Mittelkuppel. Nun wurde der lektuellen und moralischen Qualitäten be- zweifeln dürfe. Pacelli werde im Konklave wahrscheinlich zunächst eine große Stimmenanzahl erhalten, keineswegs aber die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die

Rom, 15. Feber. Die italienischen Blätter setzen ihre Betrachtungen über die Möglichkeiten der Papstwahl fort. Ueber wiegend lauten hiebei die Chancen auf die Namen der Erzbischöfe Schuster (Mailand), Della Costa (Florenz)

unter die Mittelkuppel. Nun wurde der lektuellen und moralischen Qualitäten be- zweifeln dürfe. Pacelli werde im Konklave wahrscheinlich zunächst eine große Stimmenanzahl erhalten, keineswegs aber die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die

ser Anerkennung des Kardinalskollegiums sei vor 17 Jahren auch Kardinalstaatssekretär Gasparrini teilhaftig geworden. Die Stimmen für Pacelli würden aber dann zurückgehen, was auch für die Kardinäle Todeschini, Maragaglia und Pizzardo zu gelten habe. Auch die Ordenskardinäle kommen nicht in Frage. Von den Ausländern habe der polnische Primas Holland die größten Chancen, doch werde auch dieser sicherlich nicht gewählt werden.

Paris, 15. Feber. Der offizielle »Tempo« führt in seinem römischen Bericht die wichtigsten Kandidaturen für die kommende Papstwahl an und schreibt in diesem Zusammenhange u. a.: Angesichts der Zusammenstellung des Kardinalskollegiums kommt ein ausländischer Kardinal als Kandidat für den päpstlichen Thron kaum in Frage. Der letzte Ausländer auf dem Petrusstuhl war ein Holländer, der 1523 gestorben ist. Seit damals waren ausschließlich Italiener die Nachfolger des Hl. Petrus. Von den Namen, die jetzt am meisten genannt werden, ist insbesondere Kardinal Pacelli zu erwähnen, der bei allen Beschöpfen der Welt größtes Ansehen genießt. Dies bedeutet aber noch keineswegs seine Wahl, denn nur in den seltensten Fällen wird der Kardinal-Staatssekretär zum Nachfolger des verstorbenen Papstes gewählt. Der »Tempo« verweist sodann auf die von den italienischen Blättern am meisten genannten Kandidaturen und meint: »Selbstverständlich sind Überraschungen von vorneherein nicht ausgeschlossen. Im letzten Augenblick könnten sich alle diese Prophezeiungen als unrichtig erweisen angesichts der Wahl eines Kandidaten, an den niemand gedacht hatte. Während des Konklaves werde man sich nur auf Mutmassungen beschränken müssen, denn etwas Bestimmtes wird kaum zu erfahren sein. Es wird sicherlich Einflüsse von dieser oder jener Seite geben, doch ein weltliches Veto gibt es nicht mehr und wird die Wahl lediglich vom Willen des Kardinalskollegiums abhängen. Das Bestimmende wird schließlich — schließt der »Tempo« — das Gewissen der Kardinäle sein.«



In der Sakramentskapelle des St.-Peter-Domes wurde der Leichnam Papst Pius XI. feierlich aufgebahrt. Offiziere der Schweizer Garde hielten die Ehrenwache

halb fanden sich zur Beisetzung nur 40 Kardinäle, alle Erzbischöfe und Bischöfe Italiens, die Prälaten des Vatikans, das beim Vatikan akkreditierte diplomatische Corps und andere Persönlichkeiten Roms ein.

Die Beisetzungsfest begann um 16.30 Uhr. Der Leichnam des Papstes wurde zunächst in einen aus Zypressenholz angefertigten Sarg gelegt und mit acht Siegeln versiegelt. Dieser Sarg wurde sodann in einen 580 Kilogramm schweren Bleisarg gelegt, der schließlich in einen Eichenholzsarg zu liegen kam. Aus der St. Sakramentskapelle wurde der schwere Sarkophag auf einem eigenen kleinen Wagen von Schweizer Gardisten in die Mitte der St. Peterskirche gezogen, und zwar direkt

und Ascensi (Neapel), hingegen werden die Kandidaturen aus den Reihen der päpstlichen Diplomaten für sehr wenig aussichtsreich gehalten. Dies gilt offensichtlich für Kardinalstaatssekretär Pacelli, der in Frankreich als einer der ersten Kandidaten genannt wird. Die »Gazzetta dello Popolo« schreibt, daß Pacelli, der zur Zeit des Pontifikats Pius XI. die Außenpolitik des Vatikans leitete, schwerlich sein Nachfolger werden könnte, obwohl niemand seine intel-

Die geheimnisvolle blaue Limousine

MASSENVERHAFTUNGEN IN ZAGREB IM ZUSAMMENHANGE MIT DEM LUSTMORD IN STRUGE. — DER MÖRDER DÜRFTE IN DEN »BESSEREN« KREISEN ZU SUCHEN SEIN.

Zagreb, 15. Feber. Die Zagreber Polizei fahndet nach wie vor siegerhaft nach dem Mörder des 14jährigen Vladimir Franc, der, wie bereits berichtet, am 10. d. M. in Struge bei Trnje auf einem Kothaufen erwürgt vorgefunden wurde. Seit der Aufdeckung des Verbrechens wurden massenhaft Verhaftungen in der Unterwelt sowie in den Kreisen der polizeilich eruierten pathologischen Verbrecher durchgeführt, doch konnte bis jetzt nicht der geringste Anhaltspunkt gefunden werden. Die Verhaftung eines Krüppels namens J. Bratus, der in psychopathischer Manie ein »Geständnis« ablegte, führte ebenfalls zu keinem Ergebnis. Die Polizei steht offensichtlich vor einem Rätsel. Die Frage, um die sich die Untersuchung augenblicklich dreht, lautet: In welcher Gesellschaftsschicht befindet sich der Mörder? Der Polizei ist nämlich eine vertrauliche Mitteilung zugegangen, daß am kritischen Tage in Struge ein Luxuswagen gesehen wurde: eine blaue Limousine. Diese mysteriöse Limousine läßt die Annahme zu, daß sich der Lustmörder in den Kreisen der sogenannten »besserer« Gesellschaft befinden könnte. Es dürfte sich, wie die Blätter meinen, um einen Vampir

handeln, der in seiner krankhaften Neigung schon mehrere Vergewaltigungen, aber vorher noch keinen Mord begangen hat. Die Peripherie der Stadt mit ihren Arme-Leute-Vierteln ist hiezu besonders geeignet, da sich die armen Kinder durch einige Dinare, Bonbons usw. leicht betören lassen, während die Kinder im Stadtzentrum viel mehr beaufsichtigt sind. Die Presse wendet sich in diesem Zusammenhang schärfstens gegen diejenigen, die — vergiftet durch die Literatur der Magnus Hirschfeld und Konsorten — für solche abnormale Typen noch als Verteidiger eintreten, indem sie deren widernatürliche Veranlagung als »Entschuldigungsgrund« hinstellen. Die Zagreber Presse fordert die

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch tragen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh morgens die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef« Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

rücksichtslose Untersuchung in jeder Richtung hin, damit der Schuldige und Mörder des Knaben Vladimir Franc in die Hände der Gerechtigkeit kommt. Zagreb steht demnach noch immer im Zeichen der Suche nach dem Lustmörder, der früher oder später mit aller Bestimmtheit gefaßt werden wird.

Am einem Tage zwei Frauen „wechseln“

Brčko, 15. Feber. Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich am 13. d. M. in Brčko. Der 28-jährige Moslim Ago Vasić »wechselte« nämlich an ein und demselben Tage zwei Frauen. Er brachte abends gegen 8 Uhr die erste, beim Scheidsgericht ihm angetraute Frau nach Hause. Die junge Gattin dürfte aber von dem neuen Milieu wenig entzückt gewesen sein, da sie eine Stunde später »bei Nacht und Nebel« verschwand. Aus maßloser Wut darüber ging der unentwegte Ago in die nächste Nachbarschaft und holte sich dort ein anderes Mädchen, das ihm willig als Frau in ihr neues Heim folgte. Die Freude dauerte aber nicht lange. Als die Angehörigen der »zweiten Frau« von dem Vorfall Kenntnis erhielten, begaben sie sich in Agos Haus und entführten die junge zweite Gattin gegen den Willen des Mannes, der nun das Nachsehen hat ...

Bauernduell fordert zwei Todesopfer.

Beograd, 14. Feber. In Srbski Itebi haben die Bauern Nikola Farković und Hariton Dabrić, die miteinander in unversöhnlicher Feindschaft lebten, den Beschuß gefaßt, nach allen Regeln der serbischen »Bauernrechtssprechung« ein Duell auszutragen. Als Waffen wurden scharfgeschliffene Messer gewählt. Am frühen Morgen begaben sich die beiden Gegner in Begleitung ihrer Zeugen in einen Wald und gingen nun mit den Messern aufeinander los. Nach kurzem, erbitterten Kampf brach der eine tot zusammen. Im nächsten Augenblick sprang sein Zeuge für ihn ein, aber auch er lag bald darauf mit durchstochener Brust tot am Boden. Der Doppelmörder wurde verhaftet.

Ein ganzes Dorf durch Petroleum überschwemmt.

Bukarest, 14. Feber. In der Nähe des Dorfes Tintea erfolgt überraschend der Ausbruch einer Petroleumsonde. Der gewaltige Strahl schoß über 100 Meter in die Höhe und ergoß sich sodann über die weite Umgebung. Das Dorf Tintea wurde von den Petroleumfluten vollständig überschwemmt. Zahlreiche Häuser mußten von der Bevölkerung fluchtartig geräumt werden. Schließlich gelang es den Ingenieuren die Sonde wieder zu verstopfen und den Petroleumstrom in Zisternen abzuleiten.

Hauptziehung der stadt. Klassenlotterie

3. Ziehungstag (14. d.)

Din 200.000.—:	20229
Din 100.000.—:	30.004
Din 60.000.—:	34549
Din 50.000.—:	42.144 46561
Din 40.000.—:	68201
Din 35.000.—:	82037
Din 30.000.—:	11626 39866 58069 94292
Din 20.000.—:	15126
Din 15.000.—:	27732 40162 75371
Din 12.000.—:	1603 13234 24932 44947
	80844 88586
Din 10.000.—:	
13040 15579 20319 29248 35098 35841 52510	
54249 57874 61822 68467 78156 84428 90823	
Din 8000.—:	
3428 11189 18226 23293 23881 25139 31208	
33420 44534 55318 58687 70040 73388 84160	
88363 33998 09295	
Din 6000.—:	
12707 13229 16200 25689 28402 36741 47921	
90626 70047 72571 72916 73294 80456 83682	
83905 93950 95261	
Din 5000.—:	
19415 20325 24828 25519 23413 48704 58742	
62658 63691 67798 70912 71216 73437 74859	
83500 83724 88136 89659 93537	
Din 3000.—:	
1689 4383 8579 14133 21523 27349 28132	
31598 38269 38598 42696 44461 45317 50361	
71427 71470 71678 71684 73851 76460 76650	
78062 78524 82697 85386 85495 88306 91200	
91063	

(Ohne Gewähr.)

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gospoška ulica 25 (Tel. 20-97).

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 15. Februar

Bobrež'e erhält Wasserleitung

MIT EINEM KOSTENAUFWAND VON 2,800.000 DINAR — 10 KILOMETER ROHRE

Wie man erfährt, hat sich die Stadtgemeinde Maribor entschlossen, das Rohrnetz der städtischen Wasserleitung über die Stadtgrenze hinaus zu verlängern. Bisher sind nur einige wenige Häuser an der Peripherie, soweit sie nicht mehr zur Stadt gehören, an das Rohrnetz angeschlossen. Die Inbetriebnahme des zweiten Brunnens (in Betnava) ermöglicht es, auch die Umgebung mit bestem Wasser zu versorgen.

Der Anfang soll mit Pobrežje gemacht werden, wo schon vor einigen Monaten in der Nasipna ulica mit der Rohrverlegung, jedoch nur in sehr geringem Umfang, begonnen wurde. Der Plan sieht den Anschluß aller Häuser in dem urbanistischen Charakter tragenden Teil dieser Nachbargemeinde an das Leitungsnetz vor. Es sollen 10 Kilometer Rohre verlegt werden, u. zw. von der Tržaška cesta und der Nasipna ulica aus, was ei-

nen Kostenaufwand von 2,800.000 Dinar bedingt. Die Arbeiten werden längere Zeit dauern und sollen etappenweise durchgeführt werden. Die nötigen Mittel werden aufgebracht werden, doch wird die Bausumme nach und nach im Laufe der Jahre durch den Wasserbezug wieder getilgt werden. Die beiden Gemeinden erscheinen durch den Ausbau der Wasserleitung demnach nicht belastet.

Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die anderen Umgebungsgemeinden, wenigstens die an die Stadtgrenze stoßenden Teile, so bald als möglich den Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz erhalten. Besonders wäre dies für Krčevina zu wünschen, wo beim Stadtpark und an der Aleksandrova cesta schon große Siedlungen neuer schmucker Villen aus dem Boden schiesen.

Sonderbare Selbstmordmethode eines Sträflings

EIN STRÄFLING DER MARIBORER MÄNNERSTRAFANSTALT VERSUCHTE SICH DURCH VERSCHLINGEN VON DRAHT, NÄGELN UND GLASSCHERBEN VON SEINEM LEBEN ZU BEFREIEN. — EINE GLÜCKLICH GELUNGENE OPERATION.

Kürzlich wurde der 26-jährige Sträfling der Mariborer Männerstrafanstalt Anton Marinček unter Anzeichen einer schweren Magenerkrankung ins Allgemeine Krankenhaus eingebrochen. Die Erkrankung des Marinček schien der Strafanstaltsleitung verdächtig, da der Mann, der eine mehrjährige Haftsstrafe abzubüßen hätte, schon wiederholt Selbstmordabsichten gezeigt hatte. An Marinček wurde gestern in der Chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses eine Operation vor

genommen, die einen sehr »ungewöhnlichen« Mageninhalt zutage förderte. Man fand im Magen des Lebensmüden, Nägel, Glasscherben, Stücke von Draht und zuletzt einen 30 Zentimeter langen Draht. Die Aerzte besorgten die Operation in denkbar bester Weise und wurde der Mann wieder in die Männerstrafanstalt zurückbefördert, wo er genügend Zeit haben dürfte, über die Unzweckmäßigkeit seiner Selbstmordmethode nachzudenken.

Tagung des Banatsrates

In der Abendsitzung erstattete Montagabends der Vorstand der Landwirtschaftsverwaltung der Banatsverwaltung Ing. Podgornik ein Exposé über die Lage des Landwirtes in Slowenien und besprach die Auswirkungen der Bauernentschuldung sowie die den Kreditgenossenschaften zur Verfügung gestellten Summen, um ihre Liquidität zu erhöhen. Die landwirtschaftlichen Schulen entwickeln sich zufriedenstellend. Die Banatsverwaltung sucht die Landwirtschaft zu heben und unterstützt ausgiebig das Genossenschaftswesen. Die Bezirkslandwirtschaftsausschüsse bemühen sich nach Kräften, ihrer sicherlich nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden.

In der diensttägigen Nachmittagssitzung berichtete Inspektor Hribar über den Stand der Viehzucht. Die Maul- und Kluvenseuche, die schon fast völlig geschwunden ist, richtete in Slowenien einen Schaden von etwa anderthalb Millionen Dinar an, was etwas einen Prozent des Wertes des gesamten Viehes im Draubanat darstellt. Größeren Schaden verursachte die Schweinepest, die jedoch ebenfalls eingedämmt werden konnte.

Ing. Šivic besprach den Stand der Forstwirtschaft und erwähnte, daß die Banats-Forstschule in Maribor 140.000 Dinar jährlich erheische. Aus den Baumschulen wurden im Vorjahr 3.8 Millionen Bäumchen abgegeben, davon die Hälfte unentgeltlich.

Ober die Wildbachverbauung sprach Ing. Štrancar. Darnach wurden im Vorjahr mehrere große Arbeiten durchgeführt. Heuer kommen der Kozjak, Prekmurje und das rechte Sotlaufer an die

Reihe. Bisher wurden für Zwecke der Wildbachverbauung 26 Millionen Dinar ausgegeben, davon 21 Millionen nach dem Kriege.

Inspektor Pokorn behandelte verschiedene Agraroperationen, worauf das Haus in die Debatte einging. Von den 33 Rednern ergriff als Erster Banatsrat Dr. Lekšovar (Maribor) das Wort und forderte vor allem die Durchführung solcher öffentlicher Arbeiten, die dem Landwirt einen Nutzen bringen. Vor allem sei dies im Pesnical notwendig, da die Überschwemmungen alljährlich riesige Schäden anrichten.

m. 75 Jahre Mariborer Kreditanstalt. Am Freitag, den 24. d. um 20 Uhr hält die Mariborer Kreditanstalt im Jagdsalon des Hotels »Orel« ihre 75. Generalversammlung ab. Die Mariborer Kreditanstalt, die nun bereits auf einen 75jährigen Bestand zurückblicken kann, wurde im Jahre 1863 gegründet.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Adjunkt des Kreisgerichtes in Celje Kazimir Modic wurde zum Richter des Bezirksgerichtes in Rogatec ernannt. Versetzt wurde der Bezirksgerichtsrichter Stanko Hribar von Konjice nach Škofja Loka.

m. Für die Gründung einer Pilotenschule in Maribor setzte sich der hiesige Aeroklub in seiner Sonntag abgehaltenen Jahrestagung ein. Es wurde darauf verwiesen, daß man auf die Heranbildung von Flugzeugführern bedacht sein müsse. Wie man erfährt, ist die Anschaffung eines kleinen Zweisitzers in Limousinenform vom Typ »Zlin XII« in Aussicht genommen. Der Apparat fliegt mit einer Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometern, was für eine Pilotenschule vollauf genügt. Auch wird es möglich sein, Interessenten

um ein geringes Entgelt spazieren zu fahren.

m. Cankar-Abend in der Volksuniversität. Die Mariborer Volksuniversität veranstaltet am Freitag, den 17. d. anlässlich des 20. Todestages Ivan Cankars einen besonderen Cankar-Abend. Über Cankars Leben und Werk spricht der bekannte Literaturhistoriker Prof. Dr. Anton Slobodnjak aus Ljubljana, während der Regisseur des Ljubljanaer Schauspielhauses Cyril Debevec Bruchstücke aus Cankars Werken lesen wird.

m. Männergesangverein. Kostümball »Wieda amol...« Samstag, den 18. Februar im Saal der »Zadružna gospodarska banka« Kartenvorverkauf in der Wein großhandlung V. Hausmaninger, Maribor, Cankarjeva ul. 23.

m. Ein eintägiger Rebschnittkurs findet Donnerstag, den 2. März in der hiesigen Wein- und Obstbauschule statt. Der Kurs der zwischen 8 und 12 sowie von 14 bis 18 Uhr stattfindet, sieht theoretische und praktische Übungen vor. Für die Verpflegung und Unterkunft sorgen Kursteilnehmer selbst. Sonstige Kosten gibt es nicht.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht am Donnerstag, den 16. d. um 19 Uhr Inspektor Peter Močnik über die Kultivierung des häuslichen Gartens; er wird gleichzeitig eine Auswahl von skoptischen Bildern zeigen. Der Vortrag ist insbesondere für die vielen Gartenbesitzer in Studenci aktuell. Anschließend die neuesten Bilder der Woche.

m. Der Verein der absolvierten Handelsakademiker veranstaltet am Donnerstag, den 16. d. um 20 Uhr im Saal der Arbeiterkammer einen Vortragsabend: es spricht der hiesige Rechtsanwalt Dr. Stanjan Pretnar über das Thema »Die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Mittelmeerraumes. Jedermann herzlich eingeladen!«

* Eheringe nach Gewicht bei M. Jigerjev sin, Juwelier, Gospoška 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

m. Appell an Kinderfreunde! Wer ein zweijähriges elternloses Mädchen an Kindesstatt nehmen will, möge seine Adresse im Gemeindeamt Studenci abgeben.

m. Zur Blutat bei Sv. Kriz wird uns nachträglich von zuverlässiger Seite berichtet, daß an der Rauferei im Schober-Gasthof vor allen Vagabunden aus der Umgebung von Slov. Konjice beteiligt waren, also Leute, die sich dort zufällig aufhielten, keineswegs aber die heimischen Burschen. Unrichtig ist auch der ursprüngliche Bericht, wonach das Inventar des Gasthauses restlos demoliert worden wäre. Die Auseinandersetzung, in deren Verlaufe der junge Jarc sein Leben verlor, spielte sich überhaupt nicht im Gasthause, sondern in einiger Entfernung davon ab. Dieser Vorfall ist umso trauriger, als die Umgebung weit und breit ähnliche Ausschreitungen in der letzten Zeit überhaupt nicht erlebt hat. Die Schuldigen sind inzwischen verhaftet worden. Wie man hört, legten sie bereits umfassende Geständnisse ab.

m. Nur kein Kopfzerbrechen!... einen Abend, den Sie nie vergessen, werden Sie nur am Faschingstag, den 21. d. im Sokol-(Union-)Saal miterleben, wo der Sportklub »Maribor« in herkömmlichem Gepräge seine große alljährliche Gala-Redoute abhalten wird.

m. Warum in die Ferne schweifen? — Samstag abends bereitet der Sokol in seinem neuen Heim ein großes Maskenfest unter dem vielsagenden Motto »Eine Nacht der Boheme« vor, das auch für Sie eine freudige Überraschung bringen wird.

m. Unfälle. In Kamnica glitt der 42jährige Schmied Bogomir Pečar bei Einkellerungsarbeiten aus und brach sich mehrere Rippen. — In Orehova vas stürzte der 41jährige Bahnbedienstete Anton Zorko über mehrere Stufen und zog sich

Verletzungen am Kopfe zu. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Ein zweitägiger Kellerwirtschaftskurs findet in der Zeit vom 13. bis 14. März 1. J. an der hiesigen Wein- und Obstschule statt. Der Kursus ist theoretisch und praktisch und dauert an beiden Tagen von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Der kostenlose Lehrgang ist besonders den praktischen Weinbauern zugedacht. Die Verköstigung und Nächtigung wird von den Kursteilnehmern selbst besorgt. Interessenten mögen ihre Teilnahme vorher mittels einer Korrespondenzkarte anmelden.

* Am Faschingsamstag — Faschingstag Maskenkonkurrenzen mit Tanz und Schönheitspreisen in der Velika kavarna.

* Die Freude an schönen weißen Zähnen ist oft größer als die Sorge um ihre Gesunderhaltung. Erhalten Sie sich beides: Schöne und gesunde Zähne, indem Sie morgens und abends die bekannte Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzen.

Aus Celje

c. Skiwettkämpfe. Kommenden Sonntag, den 19. Februar, werden entweder bei der »Celjska koča« auf dem Dost oder bei der »Mozirska koča« auf dem Golteh die Torläufe um die Meisterschaft des Draubanates durchgeführt. Mit der Durchführung der Wettkämpfe wurde die Ortsgruppe Celje des Slowenischen Alpenvereines betraut. Der »Ort der Handlung« wird von den Schneeverhältnissen abhängen. Sollte die Schneelage bei der »Celjska koča« nicht hinreichend sein, so werden die Kämpfe auf die Alm von Mozirje verlegt. In diesem Falle würde am 18. Februar um 16.30 Uhr von Celje nach Mozirje ein Sonder-Kraftstallwagen abgehen. Fahrpreis 20 Dinar.

c. Schiffskonzert. Wie gemeldet, wird am 18. d. ein vom Männergesangverein gechartertes Schiff am Hotel Skoberne vor Anker liegen, um am Abend in dionysischem Bogen Kurs zu den Inseln der Seligen in eine klassisch-romantische Landschaft von zauberischem Reiz zu nehmen. Die Anker werden um 21 Uhr gelichtet. Wie wir nun erfahren, wird die Musik auf dem Oberdeck bis 4 Uhr morgens von der berühmten Ronny-Jazz aus Ljubljana besorgt werden.

c. Buntes Faschingstreiben. Am Samstag abends tummeln sich im »Narodni dom« als Gast des SK Celje ein gar buntes Völkchen, verkleidet und verummt, abenteuerlich und einfallsreich ausgestattet. Männlein und Weiblein, und boten in ihrer malerischen Vielfalt ein wirklich geäußeres Faschingstreiben. Zur »Ballkönigin« wurde Frl. Rada Presin gekrönt, sie wurde mit einer goldenen Armbanduhr ausgezeichnet. Weitere Preisträgerinnen im Maskenwettbewerb waren Frau Josefine Wlatašky, Frl. Anna Juhart und Frl. Milka Pacek.

c. Wieder ein bißchen Schnee. Wir haben am Montag abend richtig »gerochen« und mit unserer Voraussage wieder einmal Recht gehabt. Am Dienstag vormittag so zwischen 9 und 10 Uhr rieselten weiße Flocken herab. Doch der Winterzuber währte nur ganz kurz. In den Tagen blieb der Schnee nicht einmal liegen, und auf den Hügeln rings um die Stadt hat ihn die Nachmittagssonne sofort wieder weggeschmolzen. Immerhin bedeutet dieses Wetter wenigstens für die Skisportler einen kleinen Trost, denn auf den Bergen herrschte wirklicher ausgiebiger Schneefall, der den festen Altschnee mit einer Pulverdecke zudeckte. Doch was soll mit dem großen internationalen Sprunglauf des Skiklubs Celje am 26. Februar auf der Dr. Julius Kugy-Schanze in Lisce werden? Hoffen wir halt weiter.

c. Schadeneuer. Am Freitag abends standen plötzlich die beiden Wirtschaftshäuser und das Wohnhaus des Besitzers Johann Robnik in Ljubno im Sannatal in Flammen. Nicht einmal das Vieh konnte gerettet werden, zehn Rinder und drei Pferde verbrannten mit. Bei den Rettungsarbeiten im Stalle wurde der Landwirt Johann Konšak von einstürzenden brennenden Balken getroffen und erlitt schwere Brandwunden. Konšak, der ins Kran-

Stiglück lohnt in die Berge...



Das Bachernheim »Senjorjev dome im neuen Winterkleide.

Während im Tal gestern frühmorgens ein Regenschauer nur von einem kurzen Schneetreiben abgelöst wurde, gab es in den höheren Lagen ausgiebige Schneefälle, die über Nacht wiederum alle aperen Hänge und Talböden mit dem glitzernen Weiß überzogen. Da nun auch die Quacksilbersäule beträchtlich herabgesunken ist, gibt es überdies noch eine feste Unterlage, sodaß die Skilaufmöglichkeiten keinen Wunsch mehr unerfüllt lassen. Man

ist darum umso mehr erfreut, als am kommenden Samstag und Sonntag beim »Senjorjev dome der traditionelle Skiläufer-Karneval stattfindet, dem auch ein Faschingsbummel mit anschließendem Juxrennen folgen wird. Aus diesem Anlaß werden Samstag nachmittags um 15 Uhr wiederum mehrere Sonderautobusse nach Ribnica fahren. Anmeldungen im Geschäft Sport-Divjak. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 35 Dinar.

kenhaus nach Celje gebracht wurde, war am Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

c. Vereinsgründung. Am Sonntag wurde in Ljubljana der »Zentralverein der Züchter von Kleintieren im Draubanat« gegründet. In den Ausschuß wurden u. a. auch die Herren Abgeordneter Prof. Mirko Bitenc und Zimmermannmeister Franz Aljančič aus Celje gewählt.

c. Schaubühne. Freitag, den 17. Februar gastiert wieder das Ljubljanaer Nationaltheater in unserer Stadt. Aufgeführt wird das Lustspiel von Piskoř »Gäubiger heraus!« Das Spiel leitet Prof. Šest. Beginn um 20 Uhr. Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung.

c. Vom Schachklub. Der Schachklub Celje ruft seine Mitglieder für Freitag, den 17. Februar, zu einer wichtigen Versammlung im Hotel »Europa« zusammen. Erscheinen Pflicht. Beginn um 18.20 Uhr.

c. Kranzablöse. Die Cinkarna d. d. in Celje hat anlässlich des Todes der Freifrau von Rechbach in Kamnik an Stelle eines Kranzes der »Studentenküche« in Celje den Betrag von 400 Dinar gespendet. Ferner erhielt die »Studentenküche« vom Prokurator der Zinkhütte Herrn Albin Pečar in Celje an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Freifrau von Rechbach 100 Dinar.

c. Wir warnen die Weltumsegler! Wie gemeldet, tritt am Abend des 18. Februar das Narrenschiff des Männergesangvereins in Celje seine großzügig vorbereitete Weltumsegelung an. Um Mitternacht wird das Schiff zwischen der Ost- und der Westslüsee an den dicht bevölkerten Fidjilinseln vor Anker gehen. Nun aber drahrt uns unser Schriftleitungsmittel auf den Fidjilinseln, daß Angehörige des Stammes der Colos, die noch Kannibalen, das heißt Menschenfresser sind, von diesem Besuch bekommen haben und einen groß angelegten Ueberfall auf das Narrenschiff aus Celje planen. Wir warnen daher die Reiseleitung des Männergesangvereins, denn gerade auf den Fidjilinseln ist die Anthropophagie oder »Menschenfresserei« zu einer solchen Feinschmeckerei entwickelt, daß man besondere Gewürzplanten, den Malawi (Trophis anthropophagorum) und die Borodina (Solanum anthropophagorum), im Umkreis der »Freudenhäuser«, in denen die Menschenfresser stattfinden, anbaut, die nur zum Menschfleisch genossen werden und für unentbehrlich gelten. Will man auf den Fidjilinseln jemand eine Schmeichelei sagen, so heißt es: »Weich wie Menschenbraten«. Fast alle bisherigen Vertreter der »Mariborer Zeitung auf den Fidjilinseln sind als Bakolo oder »Men-

schenbraten« gestorben. Wir warnen also nochmals den Kapitän des Narrenschiffes, an den Fidjilinseln vor Anker zu gehen!

Aus Poljčane

po. Todesfall. Im 63. Lebensjahr verschied hier an den Folgen eines Schlaganfalls die Gattin des in Poljčane im Ruhestande lebenden Eisenbahnangestellten Josef Makotschnik, Frau Z. Makotschnik. Sie war eine gute Gattin und Mutter. R. i. p! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

po. Heinrich Mallitsch — Siebziger. Am Donnerstag, den 16. d. M. feiert der bekannte hiesige Kaufmann Herr Heinrich Mallitsch seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wurde auf dem östlich von Maribor an der nach St. Jakob führenden Straße gelegenen Gute »Willkommhof« als Sohn des bekannten südsteirischen Malers und Landwirtes Ferdinand Mallitsch geboren. Im Schoße eines wohlbestellten Elternhauses genoß er eine gute Erziehung und verbrachte eine sonnige Kindheit zusammen mit seinem schon verstorbenen Bruder und Polizeidirektor von Graz, Dr. Othmar Mallitsch. Schon in jungen Jahren wandte er sich dem kaufmännischen Berufe zu, wobei er auch längere Zeit in Graz tätig war. Vor 35 Jahren kam er zu uns nach Poljčane, wo er sich nun der größten Achtung und Wertschätzung erfreut. Schon 35 Jahre lang steht ihm als treue Lebensgefährtin seine nimmermüde, humorgesegnete und liebenswerte Gattin Helene zur Seite. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Aus aller Welt

Das Bairam-Fest in Mekka.

Kairo, 14. Februar. Prinz Mohamed Ali, der voraussichtliche Erbe des ägyptischen Thrones, ist dieser Tage von Saudi-Arabien zurückgekehrt, wohin er eine Pilgerreise unternommen hatte. Es war das erste Mitglied des königlich-ägyptischen Hauses, das eine Pilgerfahrt unternommen hatte, seitdem im Jahre 1912 der Ex-Khadijé nach Mekka gepilgert war. In diesem Jahre sind etwa 80.000 Pilger aus dem Auslande nach Mekka gekommen. Fast 200.000 Personen hatten sich zusammen mit den Einheimischen am ersten Tage des Kurban-Bairamfestes bei der Kaaba versammelt. König Ibn Saud und seine Familie hatten in der denkbar einfachsten Weise an den Zeremonien teilgenommen

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 15. Februar: Geschlossen.

Donnerstag, 16. Februar um 20 Uhr: »Automelody«. Ab. D.

Freitag, 17. Februar: Geschlossen.

Samstag, 18. Februar um 20 Uhr: »Die Schachpartie«. Uraufführung. Künstlerjubiläum Vato Bratinas. Ab. B.

Bolfsuniversität

Freitag, 17. d. Cankarabend. (Dr. S. Hodnjak und Cyril Debevec aus Ljubljana).

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Luis Trenkers neueste Schöpfung »Liebesbriefe aus dem Engadin«. Der einzige und beste Luis-Trenker-Berg- und Sportfilm des Jahres. Außerdem Luis Trenker wirken noch Karla Rust und Paul Heidemann mit. Ein lustiger Wintersport- und Liebesfilm mit unzähligen heiteren Einfällen und wunderschönen Naturaufnahmen. — Es folgt der sensationelle Farbenfilm »Schönheit und Mode«.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wird der beste Harry Baur-Film des Jahres »Paris« gezeigt. Ein Spitzenfilm, der für jedermann ein Erlebnis bedeutet. — Ab Freitag folgt der Paramount-Großfilm »Bukanir« mit Franziska Gaal und Frederic March. Ein Meisterwerk Cecil B. De Milles. — In Vorbereitung: »Es leuchten die Sterne...«

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der erstklassige französische Film »Der Sturm« nach dem gleichnamigen Theaterstück von Henry Bernstein. In der Hauptrolle Charles Boyer und Gaby Morles. Eine spannende Handlung, entnommen der Pariser Theaterwelt, reißt in ständiger Spannung und Bewunderung jung und alt mit.

Apothekenabend

Bis zum 17. Februar versiehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gospaska ulica, Tel. 28-62, und die Schutzen-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 16. Februar.

Ljubljana: 12 Platten, 18 Mädchengesangschor, 18.40 Richtig Slowenisch, 19 Nachrichten, Nationalvortrag, 20 Lustiger Abend. — Beograd: 18 Volksmusik, 18.20 »Luise«, Oper von Charpentier, 20 Violinkonzert. — Wien: 14.20 Platten, 15.30 Reisevortrag, 16 Konzert, 18 Hörspiel, 18.30 Bauernmusik, 19.40 Aus Zirkus, 20.10 Bunter Abend. — Berlin: 18 Musik von Berliner Bühnen, 19 Konzert, 20.10 Tanzmusik. — Breslau: 18.20 Platten, 19 Alte Tänze, 20.10 Kammermusik. — Leipzig: 18.10 Konzert, 19 Marschmusik, 20 Bunter Abend. — München: 18 Vortrag, 19.15 Platten, 21 Vortrag. — Beromünster: 18.30 Konzert, 20 Sinfoniekonzert. — Budapest: 17.40 Gesang, 18.45 Zigeuneramusik, 20.30 Chorkonzert. — London: 18 Rum, Musik, 20 Unterhaltungsmusik. — Mailand: 19.20 Platten, 20.50 Litauische Musik aus Kaukasus. — Rom: 19.20 Platten, 21 Komödie. — Paris: 19 Bunte Musik, 20.30 Klaviermusik. — Prag: 19.25 Konzert, 20.20 »Hamlet« von W. Shakespeare. — Sofia: 18.30 Leichte Musik, 19 Violinkonzert, 20.50 Konzert. — Strasbourg: 19.30 Platten, 20.15 »Bunter Abend« (in deutscher Sprache).

und sämtliche Riten mitgemacht. Prinz Mohamed Ali äußerte seine Genugtuung über die große Sicherheit, die er überall auf dem Wege durch die weite Wüste und auf den verschiedenen Straßen des Landes vorgefunden hatte, was einzig allein der Wirksamkeit des Königs Ibn Saud zuzuschreiben sei.

Aus der Sportwelt

Braček - Siebenter im Slalom!

JUGOSLAWISCHE SENSATION BEI DEN FIS-KAMPFEN IN ZAKOPANE — PRACEK UND HEIM UNTER DEN WELTBESTEN IM SLALOM — ROMINGER SETZT SICH DURCH — KOMBINATIONSSIEG DEUTSCHLANDS

Auch gestern herrschten in Zakopane die denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnisse. Nach dem Warmwetter setzte ein eisiger Nordwind ein, der die sorgfältig vorbereitete Slalomstrecke mit einer Eiskruste überzog, die an die Läufer besonders schwierige Anforderungen stellte. Die Strecke, deren Start sich in einer Höhe von 1800 Meter befand, betrug 600 Meter und wies einen Höhenunterschied von 185 Meter auf. Infolge ihrer gestrigen Beschaffenheit wird sie als die bisher schwierigste Slalomstrecke bezeichnet.

Am Start erschien die gesamte Weltklasse mit allen internationalen Slalomkanonen. Auch Cyril Praček und Hubert Heim, die beiden jugoslawischen alpinen Repräsentanten, fanden sich ein und nahmen den Kampf unerschrocken auf. Praček erzielte schon im ersten Durchgang mit 1:09 eine fabelhafte Zeit, die ihn gleich unter die ersten Zehn brachte. Im zweiten Lauf ging er mehr auf Sicherheit aus und erreichte mit 1:13,8 wiederum eine ausgezeichnete Zeit, die ihn im Gesamtplacement weiter nach vorne schob. Es bedeutete eine wahre Sensation, als nach Beendigung des Laufes Praček der siebente Platz zuerkannt wurde, wobei er eine ganze Reihe der prominentesten Slalomspezialisten weit zurücklassen konnte.

Auch Heim setzte sich erfolgreich durch, obwohl er mehr auf Sicherheit ein gestellt war. Immerhin behauptete er den 21. Platz und ließ desgleichen mehrere bekannte Slalommatadore zurück.

Als Sieger ging der Schweizer Rominger hervor, dem der Deutsche Jennewein folgte, der die beste Ge

samtleistung erzielte und somit in der Kombination den Sieg an sich brachte. Praček fiel in der Kombination der 12. und Heim der 19. Platz zu.

Im Slalom lautete die Siegerliste:

1. Rominger (Schweiz) 2:01,6
2. Jennewein (Deutschland) 2:05,3
3. Walch (Deutschland) 2:08,8
4. R. Cranz (Deutschland) 2:09
5. Lantschner (Deutschland) 2:19
6. Berg (Norwegen) 2:2-3
7. Praček (Jugoslawien) 2:22,8
8. Agnel Frankreich
9. Marcellini (Italien)
10. Hansson (Schweden)
11. Molitor (Schweiz)
12. Heim (Jugoslawien) 2:53,3
13. Coutet (Frankreich)
14. Lafforgue (Frankreich)

In der Gesamtwertung der alpinen Kombination placierten sich: 1. Jennewein (Deutschland) 345,8, 2. Walch (Deutschland), 3. Rominger (Schweiz), 4. Cranz (Deutschland), 5. Lantschner (Deutschland), 6. Berg (Norwegen), 7. Agnel (Frankreich), 8. Hansson (Schweden), 9. Molitor (Schweiz), 10. Marcellini (Italien), 11. Praček (Jugoslawien), 12. Heim (Jugoslawien) usw.

In der Länderwertung führt Deutschland vor der Schweiz, Norwegen, Italien, Frankreich und Polen.

Der Slalomlauf der Frauen wurde wegen der schlechten Beschaffenheit der Strecke auf heute, Mittwoch verschoben. Ueberdies gelangt heute der Langlauf über die klassische Strecke von 18 Kilometer zur Durchführung, bei dem die jugoslawische Mannschaft Franz Smolej anführen wird.

abgemachte Sache herausgestellt. Galento wurde daraufhin von der Boxkommission von Detroit auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Ein Denkmal für Sindelar. Zwei Favoritner Vereine, und zwar Braun-Weiß und Rapid-Oberlaa, haben sich zusammen getan, um die Errichtung eines Denkmals für Sindelar in seinem Heimatbezirk Favoriten zu ermöglichen.

Peru — Fußballmeister von Südamerika. In Lima wurde Sonntag die 13. Meisterschaft von Südamerika beendet. In der letzten Runde trafen die beiden bisher ungeschlagenen Teams von Peru und

Uruguay aufeinander, wobei Peru mit 2:1 (2:1) siegte. 40.000 Zuschauer waren Zeugen dieses Sieges, mit welchem Peru erstmalig südamerikanischer Meister wurde.

Doch Hockeyweltmeisterschaft. Der Vorstand des Internationalen Hockeyverbandes trat in Paris zu einer Sitzung zusammen und beschloß, an Stelle des ausfallenden Olympischen Turniers in der Zeit vom 2. bis 13. Mai 1940 in Amsterdam eine Hockeyweltmeisterschaft zu veranstalten. Der festliche Auftakt hierzu wird am 2. April in Paris beraten und festgelegt werden.

Das Endresultat der Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen lautete: Megan Taylor (England, Platzziffer 5, 373.022 Punkte) 1. Hedy Stenuf (USA, 14, 348.094) 2. Daphne Walter (England, 15, 359.738) 3. Lydia Veicht (Deutschland, 18, 355.331) 4. Eva Niklova (Tschecho-Slowakei, 27, 350.636) 5. Emmy Pützinger (Deutschland, 29, 349.262) 6.

Kultus-Chronik

+ Franz Schmidt gestorben. Die Wiener Musikwelt ist um eine ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten ärmer geworden: am Samstag nachmittags ist der Symphoniker Franz Schmidt nach längerem schweren Leiden gestorben. — Schmidt stammte aus Preßburg, wo er am 22. Dezember 1874 zur Welt kam. Mit 18 Jahren bereits wirkte er, der seine theoretische Ausbildung bei Hellmesberger genossen hatte, als Cellist im Wiener Hofoperorchester. Bis 1919 blieb er Mitglied des Instituts, nebenher Lehrer an der Akademie, die ihm im gleichen Jahre eine Klavierprofessur anvertraute. Auch als Organist und Dirigent war er tätig. Diese Verbundenheit mit dem Instrument, mit dem Handwerklichen in der Musik war auch für sein Schaffen bestimmt. Vom Orchester her kamen ihm die ersten Anregungen, und in symphonischen Werken hat er sein Stärkstes gegeben. Bei aller Bescheidenheit seines äußeren Auftretens, bei aller Zurückhaltung, die seinen Ruhm nur langsam reifen ließ, durfte er sich als einen Erben der Wiener symphonischen Ueberlieferung bezeichnen. Die Gegensätze Brahms—Bruckner sind in seinem Schaffen dialektisch ausgesöhnt. Etwas Schubertisches, ein echtes österreichisches Schwelgen in klingender Melodik, kennzeichnet seine besten Arbeiten. Zu ihnen zählen wir vor allem die zweite (Es-Dur) und die vierte Symphonie, Werke einer reichen formalen und kontrapunktierten Phantasie. Auch als

Opernkomponist hat Schmidt Erfolg gehabt, insbesondere mit seinem ersten Bühnenwerk »Notre Dame«, das 1914 von Wien aus seinen Weg nahm, acht Jahre später mit »Predegundis«. Schmidt blieb, auch in den Zeiten geistiger Gurung, der Wiener Tradition verpflichtet. Doch ist es bezeichnend, daß ihm die Fürer der radikalen österreichischen Musik, len voran Ernst Krenek, als einem Meister von lauterer Gesinnung und hervorragendem Können die Huldigung nicht versagten.

Wolfenkratzer ohne Mittagessen

Groteske Wirkungen des New Yorker Fahrstuhlstreiks.

Um bei ihren Arbeitgebern höhere Löhne und die »Vierzig-Stundenwoche« durchzudrücken sind in New York wieder 10.000 Fahrstuhlführer in Streik getreten.

Nachdem Frankreich vor einigen Monaten verschiedene Streiks, u. a. auch im Verkehrswesen erlebt und überwunden hat, flackern jetzt ähnliche Unruhen in New York auf. Die Motive der Streikenden sind in beiden Fällen dieselben. Die 10.000 Fahrstuhlführer von New York fordern von ihren Arbeitgebern die Vierzig-Stundenwoche. Außerdem wollen sie eine bessere Entlohnung erzwingen. Ein Liftangestellter verdient in New York wöchentlich etwa 23 Dollar. Dieser Preis soll höher getrieben werden, das ist der Grund, warum 10.000 Liftfahrer an einem Morgen an ihren Arbeitsstätten nicht erschienen. Es wird sich zeigen, ob die Arbeitgeber dieser »Erpressung« nachgeben.

Mit dem Liftfahrer-Streik ist das »vertikale Verkehrsproblem«, das ja eigentlich nur in Wolkenkratzer-Städten wie New York, San Francisco, Philadelphia und einigen anderen Großstädten Amerikas wirklich aktuell werden kann, aufs Neue in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Die schlimmsten Streikunruhen dieser Art erlebten die Vereinigten Staaten im Jahre 1936. Bis dahin war ein Streik der Liftfahrer in größerem Ausmaße nicht vorgekommen. Selbst der Wolkenkratzer wurde nun problematisch. Konnte man unter diesen Umständen in Zukunft so riesige Steinkästen, die bis über 300 Meter in die Luft steigen und über 80 Stockwerke zählen, überhaupt noch bauen? Die Frage wurde gestellt, aber sie schließt gleichsam wieder ein, als die Streikwellen abebten. Angesichts des stillliegenden Lifts wacht die Frage aus ihrem dreijährigen Schlaf wieder auf.

Die Angestellten, die am Morgen mit ihrem »horizontalen Verkehrsmittel«, im Auto, im Bus oder in der Untergrundbahn zu ihren Büros gekommen waren, mußten bemerken, daß die »vertikalen Verkehrsmittel« außer Betrieb gesetzt waren. Die Liftboys fuhren nicht. Die Angestellten überlegten sich, ob sie wieder nach Hause fahren oder ob sie die Treppen hinaufsteigen sollten. In den meisten Fällen zog man die erste Lösung vor. Schon in den 21. Stockwerken wurde kaum noch gearbeitet, die übrigen blieben überhaupt leer. Die Treppen eines Wolkenkratzers bis in das letzte Stockwerk hinaufzusteigen, erfordert nämlich ebensoviel Zeit wie Anstrengung. So wurden mehr als 25.000 Beamte und Angestellte durch den Streik der Liftfahrer mit in einen unfreiwiligen Streik hineingezogen.

In den Mittagsstunden waren in den Streikvierteln seltene Bilder zu beobachten. Die Büro-Arbeiter, die es auf sich genommen hatten, ihre fünfzehn oder zwanzig Treppen zu erklimmen, scheut sich davor, in der Mittagspause denselben Weg auch wieder bergab und nachher wieder aufwärts zu nehmen. Glücklicherweise funktionierten die Telephones. So hagelte es in den Restaurationen Anrufe auf Mittagessen-Bestellungen. In Eimern, Töpfen, Mützen und Hüten wurden an »Ersatz-Lifts«, d. h. an langen Seilen dampfende oder kalte Gerichte an der Fassade empor in die Fenster hineingezogen.

Da am Abend der vertikale Verkehrsstreik noch nicht beendet war, setzte auf den Treppen wieder eine Marsch-Wanderung nach unten ein.

Festlicher Beginn der Skiweltmeisterschaft in Zakopane



In Anwesenheit des Staatspräsidenten Moscicki wurden in Zakopane die diesjährigen Skiweltmeisterschaften eröffnet. Unsere Aufnahme zeigt den Vizepräsidenten Major Oestgaard während seiner Ansprache. Links hinter ihm der polnische Minister Bobkowksi.

Wirtschaftliche Rundschau

Zunehmender Automobilbau

DURCH ZUNEHMENDE KONJUNKTUR IN DEN ABSATZGEBIETEN U. DURCH BEWAFFNETE KONFLIKTE BEDINGT

Der Welthandel mit Kraftfahrzeugen ist in den letzten Jahren durch zwei Faktoren grundsätzlich beeinflußt worden; einmal hat die strukturelle Ausweitung des Absatzes und zum anderen der jeweilige konjunkturelle Aufschwung in den Absatzgebieten — oder aber Kriegshandlungen (Abessinien, Spanien, Ostasien) — den Umfang des Welthandels bestimmt. So wurde durch die zunehmende Verkehrserschließung weiter Gebiete infolge des verstärkten Straßenbaus, wie beispielsweise in den afrikanischen Kolonien, aber auch in Südosteuropa und Südamerika die Ausfuhr der Produktionsländer günstig beeinflußt. Der Wettkampf zwischen Straße und Schiene in vielen Fällen infolge der geringeren Investitionen zugunsten des Kraftwagens entschieden worden.

Entsprechend dieser durch die konjunkturelle Aufwärtsbewegung verstärkten Entwicklung hat die Ausfuhr von Kraftwagen seit 1933 einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der aus den wichtigsten Produktionsländern exportierten Kraftwagen und Motorräder hat in diesem Zeitraum um mehr als 70% zugenommen.

Deutschland konnte seinen Anteil an der Weltausfuhr von Kraftwagen ständig vergrößern. Mengenmäßig stieg Deutschlands Anteil an der Gesamtausfuhr von weniger als 5% im Jahre 1933 auf etwa 14% 1937 und über 20% 1938. Damit hat Deutschland den Vorsprung, den die übrigen Produktionsgebiete in der Ausfuhr (z. T. nur durch Währungsumpulationen) erzielen konnten, einzuholen begonnen. Der starke deutsche Kraftfahrzeugexport nach Südosteuropa und Südamerika findet hierdurch seine Erklärung.

Der Anteil amerikanischer

Wagentypen an der Versorgung der Welt mit Kraftfahrzeugen ist unvergleichlich höher, wenn man berücksichtigt, daß die amerikanischen Autokonzerne über Montagewerkstätten in der ganzen Welt verfügen.

Der Rückgang der italienischen Kraftwagenausfuhr 1938 ist auf die verminderten Bezüge der Kolonien zurückzuführen. In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres wurden 2357 Wagen ins Kolonialreich exportiert, gegenüber 11.750 in der entsprechenden Zeit von 1937.

Der außerordentliche Anstieg der russischen Kraftwagenproduktion von 1700 Stück (Personen- und Lastkraftwagen) 1929 auf 49.700 Stück 1933 und 220.000 Stück 1937 hat sich für den Weltmarkt mit Kraftwagen kaum bemerkbar gemacht. Die Ausfuhr von Lastwagen betrug in der Zeit von Januar bis September 1938 nur 645 Stück und der Export von Personenwagen war noch geringer.

Die tschechoslowakische Exportzunahme 1938 entfällt hauptsächlich auf eine erhöhte Ausfuhr von Lastwagen, die überwiegend von Jugoslawien aufgenommen wurde. Die Produktion der Tschecho-Slowakei hatte 1937 den Stand von 1929 von 14.700 Personen- und Lastwagen noch um 700 unterschritten.

Die englische Ausfuhr von Kraftfahrzeugen hat sich unter den wichtigsten Exportländern am schlechtesten gehalten. Während es 1933 noch an der zweiten Stelle stand, ist es 1938 auf die vierte Stelle nach Deutschland und Frankreich gerückt. Den großen Vorsprung, den Großbritannien durch die Abwertung erzielte, konnte es infolge der zunehmenden Produktionskosten seit etwa 1935 nicht mehr aufrechterhalten.

Im übrigen zeigt sich noch ein starkes Ansteigen des Anteils der Lastkraftwagen an der Gesamtausfuhr von Kraftfahrzeugen. Von den sechs Ländern: Vereinigte Staaten, Deutschland, Kanada, England, Tschecho-Slowakei und Frankreich wurden 1938 etwa 145.000 Lastwagen exportiert gegen 53.600 im Jahre 1933, was einer Zunahme um etwa 170% entspricht. Demgegenüber ist die Ausfuhr von Personenwagen nur auf rund 270.000 Stück 1938 gegen 145.200 Stück 1933 gestiegen. Sie hat also nur um etwa 90% zugenommen.

Der Export von Motorrädern ist in der angegebenen Zeit auf 67.300 gegen 23.700 gestiegen.

Börsenberichte

Zagreb, 14. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 470—472, 4% Agrar 16—61.50, 4% Nordagrar 60.50—0, 6% Beigluk 89.50—90, 6% dalmatinische Agrar 80.25—90, 7% Stabilisationsanleihe 98—98.50, 7% Investitionsanleihe 99.50—100.50, 7% Seligman 101.50—0, 7% Blair 93.50—0, 8% Blair 100—102; Agrarbank 224—228, Nationalbank 8700—0.

Ljubljana, 14. Feber. Devisen: Berlin 1761.12—1778.88, Zürich 995—1005, London 205.12—208.32, Newyork 4359.25 4419.25, Paris 115.67—117.97, Prag 150.65—152.15, Triest 230.55—233.65; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Vor dem Kongreß der jugoslawischen Weinbauern

Novi Sad, 15. Feber. Für den großen Landeskongreß der Weinbauern aus allen Gebieten Jugoslawiens, der in der Zeit vom 10. bis 12. März in Vršac stattfinden wird, werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Nach den bisher eingetroffenen Anmeldungen wird dieser Kongreß nicht nur von den Weinbauern, sondern auch von den Vertretern der verwandten landwirtschaftlichen und techni-

schen Branchen Jugoslawiens beschickt werden. Für den Kongreß ist ein überaus reichhaltiges Arbeitsprogramm vorgesehen.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 14. d. M. Der Auftrieb betrug 6 Stiere, 161 Ochsen, 294 Kühe, 11 Kalber und 5 Pferde, zusammen 487 Stück, wovon 228 verkauft wurden. Es kosteten: Schlachtmastochsen 4 bis 5, Halbmastochsen 3.50—4, Zuchtkalber 4—5.50, Schlachtstiere 3—4, Schlachtmastkühe 3.50—4.25, Zuchtkühe 3—4.50, Beinlvieh 2—3, Melkkühe 3.25—4.75, trächtige Kühe 3—4, Kalbinnen 3.50—5 und Kälber 4.50—6 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch prima 10—12, sekunde 8 bis 12, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 16 Dinar per Kilogramm.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im abgelaufenen Monat Jänner insgesamt 89.657 Personen bei ihm oder seinen Organen versichert, gegen 97.459 im Dezember v. J. jedoch trotz des Rückgangs gegenüber dem vorangegangenen Monat um 1415 mehr als vor einem Jahr. Der durchschnittliche versicherte Taglohn ist im Jänner unter dem Einfluß der Saison von 25.02 auf 24.92 Dinar zurückgegangen, ist aber immerhin um 1.18 Dinar höher als vor einem Jahr.

× **Eine neue Stadtsparkasse** wurde dieser Tage in Niš ins Leben gerufen. Es ist dies die erste Sparkasse nach Erlassen des Sparkassengesetzes und ist demnach bereits auf den neuen Grundlagen aufgebaut. Das neue Geldinstitut ist die zweite Stadtsparkasse in Serbien, da außer ihr nur noch jene in Beograd besteht.

× **Maul- und Klauenseuche in Slowenien fast völlig geschwunden.** Nach Mitteilungen der Banatsverwaltung ist die Maul- und Klauenseuche in Slowenien schon völlig geschwunden außer in Ljutomer sowie in Kamnica und Dobrenja in der Umgebung von Maribor.

Autoschreck

»Ich hätte Sie bald überfahren? Mein Herr, ich fahr' seit 20 Jahren!«

»Kann sein. Nur stell' ich dabei klar: Ich lauf schon beinahe 80 Jahre!«

Aber Bruder Vinzenz, den sie noch einmal aufsuchte, schüttelte den Kopf. — »Nein, er ist nicht gekommen. Und da wir um neun Uhr abschließen, so ist er auch für diese Nacht nicht mehr zu erwarten. Am besten ist es, wenn Sie für alle Fälle ein paar Zeilen zurücklassen.«

Marlene schluckte tapfer die aufsteigen den Tränen hinunter. »Ach, bitte, schreiben Sie meine Adresse auf: Frankfurter Straße 57, eine Treppe, bei Frau Külcke! Sagen Sie ihm aber nicht, daß ich da bin! Sagen Sie ihm bloß, daß er dort dringend erwartet wird. Ja?«

Bruder Vinzenz gestattete sich ein behagliches Lächeln. »Schön, schön, wir werden ihm das bestellen.«

Als Marlene eine Viertelstunde später nach Hause kam, war Hänschen bereits zu Bett gebracht worden. Weinend beugte sie sich über das schlafende Kind. Wie schön wäre es gewesen, wenn jetzt Lorenz neben ihr gestanden hätte!

* * *

Aber Bruder Vinzenz sollte keine Gelegenheit haben, sich der ihm aufgetragenen Botschaft zu entledigen. Denn Lorenz Burmester kam nicht mehr in die Krautstraße zurück.

Es war ein besonders schwerer Arbeitstag gewesen, und Lorenz hatte sich, während er seine Asphaltkästen schleppete, mit allerlei dummen Gedanken herumgeschlagen. Es gibt solche Tage, solche Stunden des Zweifels und der Niedergeschlagenheit. War das, was er hier trieb, wirklich der richtige Weg? Oder war es nicht doch eine Verrücktheit? Gab es für einen Menschen seines Schlages gar keine anderen Möglichkeiten? Mußte man sich abschinden, während andere dumme Laffen gaffend dastanden und den müßigen Zuschauer spielten?

(Fortsetzung folgt.)

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 38
Hans H. Hammer

Urheber-Rechtsschutz durch
Verlag Oskar Meister, Werder

Sie fand die Nummer, die er ihr in seihlichkeit klammerte sie sich, bis sie vor Briefen angegeben hatte, und da sie immer noch der Meinung war, daß er für sich allein ein Zimmer bewohnte, stieg sie erwartungsvoll die Treppe des Vorderhauses hinauf und klingelte im ersten Stockwerk.

Es öffnete ein älterer Mann in einer grünen Arbeitsschürze. »Sie wünschen?« fragte er brummig, während er die Besucherin neugierig musterte.

»Wohnt bei Ihnen nicht ein Herr Lorenz Burmester?«

»Nein« schüttelte der Alte den Kopf. »Det muß woll'n Irrtum sein. Vielleicht eine Treppe höher, obwohl es mich wundern sollte, wenn die alte Kinzer einen Mann in ihre Wohnung ließe.«

»Aber der Herr wohnt bestimmt hier im Hause eine Treppe hoch. Ich habe ihm mehrmals Briefe an diese Adresse geschickt.«

»Tja, ich kann Ihnen wirklich nichts anderes — ah, natürlich, natürlich, im Rückgebäude, mein liebes Fräulein! Da ist doch das Josefsheim, so 'ne Art Nachtasyl, wissen Sie; Na, wenn Sie etwa mit dem Herrn bekannt sind, da seien Sie nur vorsichtig! Was sich da im Josefsheim so zusammenfindet, das ist nicht viel wert. Verkrachte Existzenzen, verstehen Sie, von Schlimmem nicht zu reden. Na, empfehle mich!«

Es dauerte eine Zeit, bis Marlene imstande war, die Treppe hinaufzusteigen. Im Nachtschlaf wohnte er? Nein, nein, das war doch nicht möglich! Es mußte — ein Irrtum sein. Ja, natürlich, es mußte ein Irrtum sein.

An diese Möglichkeit, ja Wahrschein-

lichkeit klammerte sie sich, bis sie vor Briefen angegeben hatte, und da sie immer noch der Meinung war, daß er für sich allein ein Zimmer bewohnte, stieg sie erwartungsvoll die Treppe des Vorderhauses hinauf und klingelte im ersten Stockwerk.

»Herr Burmester? Ja, gewiß, der wohnt hier. Sie müssen aber später noch einmal vorbeikommen, denn er ist tagsüber auf Arbeit.«

Alle quälenden Gedanken versanken vor der Gewißheit, daß sie Lorenz gefunden hatte. Er war da, dieser Mann da kannte ihn, eine oder zwei Stunden noch, dann durfte sie ihm wieder in die Augen sehen. Was waren ein paar Stunden Wartezeit im Vergleich zu den langen Wochen, da sie von ihm getrennt gewesen war! . . .

»Könnte ich hier auf ihn warten?« fragte sie mit bittender Gebärde.

Bruder Vinzenz kraulte sich bedauernd den Vollbart.

»Das geht leider nicht, liebes Fräulein! Die Hausordnung verbietet, daß —«

»Aber ich bin doch . . . Burmester ist doch mein Mann!«

»Wie? Sie sind . . . die Ehefrau?« Bruder Vinzenz mußte für einige Sekunden die Augen schließen, um die Ungeheuerlichkeit dieser Mitteilung verdauen zu können. »Herr Burmester hat nie davon gesprochen, daß er verheiratet ist.«

»Dann kann ich also auf meinen Mann warten, nicht wahr?«

»Hm, nein, liebe Frau, es geht trotzdem nicht. Hier im Hause wenigstens nicht. Wenn Sie draußen warten wollen —? Oder Sie könne ihm eine Nachricht zurücklassen.«

»Ich werde draußen warten.«

Und Marlene Burmester wartete. Langsam ging sie vor dem Hause auf und ab, ängstlich darauf achtend, daß sie nie-

mand von den Leuten übersah, die in den Torweg einbogen.

Es waren merkwürdige Gesellen, die ihren Weg zur Tür des Josefheimes nahmen. Alte Männer in zerlumpter Kleidung, gebeugt unter der Last eines elenden Daseins, junge Burschen in schwarzen Pullovers, wie sie Marlene noch nie begegnet waren.

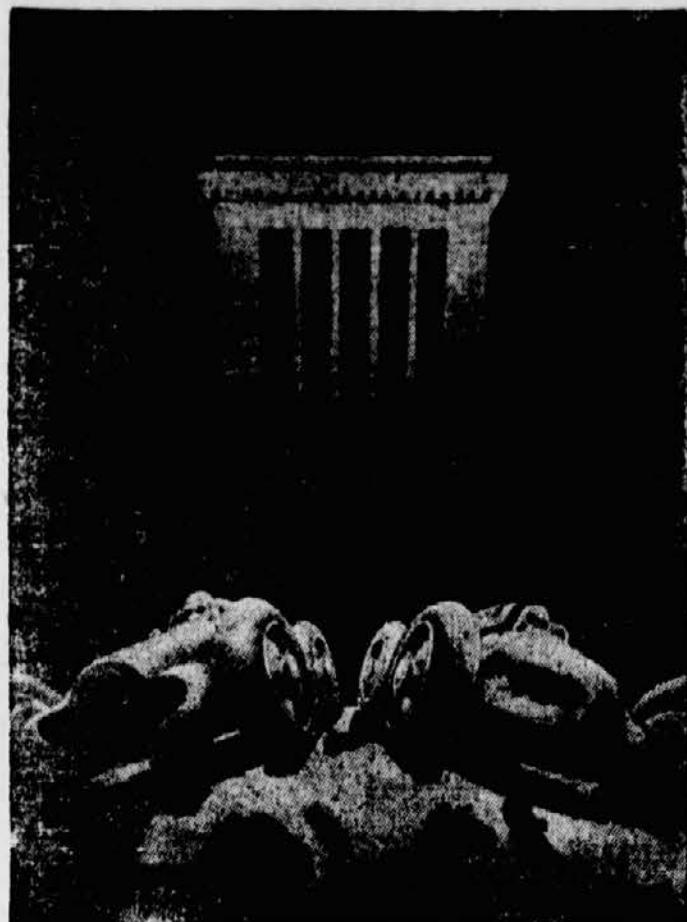
Und dieses Leben hatte Lorenz auf sich genommen, ihretwegen, um nicht als Unterlegener nach Hause zurückkehren zu müssen! Wie sehr bedrückte es sie nun, daß sie ihm in Heidmühle mit ihrer Mutlosigkeit das Leben so schwer gemacht hatte. Hatte nicht ihre Verzweiflung den müden Mann nach Berlin getrieben? Ach, hätte sie doch damals mehr Mut gehabt! Hätte sie doch entschlossen an seiner Seite gekämpft! . . .

Marlene ballte mutig ihre kleinen Fäuste. In Zukunft würde er mit ihr zufrieden sein. Sie wird nicht mehr schwach werden. Sie wird jetzt, wo es um alles ging, tapfer an seiner Seite stehen, sie wird ihm helfen.

Inzwischen war die Dunkelheit hereingebrochen, und Lorenz hatte sich noch immer nicht blicken lassen. Eine nagende Angst befiehl Marlene. Wenn er überhaupt nicht kam? — Aber er mußte es doch fühlen, daß sie hier stand und auf ihn lauerte.

Marlene wartete. Mit einer rührenden Verbissenheit. Sie hatte sich so sehr nach dieser Stunde des Wiederschens gesehnt, immer wieder malte sie sich aus, wie er ahnungslos näher kam, wie sie auf ihn trat und seine Hände ergriff. Nein, so grausam konnte es das Schicksal doch nicht mit ihr meinen, daß ihr dieser Augenblick versagt wurde.

Viertelstunde um Viertelstunde verging. Als Marlene dann die Hoffnung endlich aufgab, war es neun Uhr. Noch blieb die letzte Möglichkeit, daß sie ihn übersehen hatte.



Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin

17. Februar bis 5. März

anschließend

Leipziger Frühjahrsmesse

5. März bis 10. März

60 prozentige Fahrpreisermäßigung

auf den deutschen und bedeutende Begünstigungen auf den anderen Eisenbahnen.

Billige Reisemark

Prospekte, Auskünfte u. s. w. durch

Deutsches Verkehrs Büro

Beograd Knežev Spomenik 5
Zagreb Zrinski trg 18

und sämtliche Reisebüros

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7,50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chlfr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizubürgen.

Verschiedenes

Für Maskenbälle sämtliche Perücken zur Verfügung bei Marica Požar. Theaterfrisur, Vetrinjska 11. 1349

Zu kaufen gesucht

Kauf u. Umtausch

von Gold, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Versatzscheiben. M. Igerlej sm. urar. Maribor. Gosposka 15. 401

Diesel - Lastauto, 3-5 Tonnen, gebraucht, in tadellosem Zustand zu kaufen gesucht. Es wird nur auf neuere Typen reflektiert. Angebote mit präziser Beschreibung und Preisangabe unter „Diesel“ an die Verw. 1315

Zu verkaufen

Gut erhaltener Frack und Smoking für schlankes Füger preiswert zu verkaufen. Meljska c. 68. 1340

2 Betten samt Einsätzen und Nachtkästchen zu verkaufen. Čopova 9-I. 1338

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Parknähe, Sep. Eingang, Koroščeva ul. 5. 1306

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vergeben. Rotoški trg 5-I. 1312

Sonniges möbl. Kabinett billig zu vermieten. Sodna ulica 16-5. 1331

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Frančiškanska 21-II. 1339

Möbl. separ. Zimmer mit Badeeinrichtung in Neubau zu vermieten. Meljska 63-II. 1341

In Neubau mehrere schöne Wohnungen mit Bad, elektr. Licht und Wasserleitung zu vermieten. Ptujška cesta 33, Tezno bei Maribor. 1347

Schönes möbl. Zimmer an 1 bis 2 Personen billig zu vermieten. Čerle, Gregorčeva ul. 24-III. 1342

Dreizimmerige Wohnung m. Badezimmer in Parknähe o. Zentrum sucht pensioniertes kinderloses Ehepaar ab 15. März oder 1. April. Anträge unter „Parknähe“ an die Verwaltung. 1335

Zu mieten gesucht

Tüchtiger Koch, zugleich Zuckerbäcker, sucht Stelle. Unter „Fleißig“ an die Verw. 1382

Offene Stellen

Aushilfskellnerin für Faschingsamstag und Dienstag gesucht. Anfr. Cafe Rotož. 1318

Junges Mädchen als Bedienstete sofort gesucht. Wird auch angedient. Dr. Zavadil, Trg Svobode 6-I, links, 8-12, 14-16 Uhr. 1333

Suche zu 2 Kindern, 10jähr. Mädchen und 4½jähr. Buben ein braves, nettes, besseres, solides Kinderfräulein für sofort. Anträge mit Lichtbild und Zeugnisschriften wie auch Ochalsansprüchen sind an Frau Fettmann, Zagreb, Masarykova 9 zu richten. 1348

VERTRETER

der Parfümerie-Branche für Maribor und Umgebung wird aufgenommen. Guter Verdienst! Anträge unter „Agil“ an die Verw. 1336

Tüchtige Verkäuferin (Modistin) für sofort gesucht. Saloni „Stefanija“, Maribor. Grajski trg 6. 1343

Funde - Verluste

Verloren! Armer Geschäftsdienner verlor vom Sloščkov trg 4 — Frachtenbahnhof Din 600. — Abzugeben gegen Finderlohn bei Ernst Gert, Gosposka 13. 1334

Jene Person

die Dienstag abends den Koffer aus meinem Auto vor dem Hause Ob larku 2 mitgehen ließ, wird ersucht, wenigsens die Dokumente als Entgelt f. Koffer und Anzug per Post zu returnieren. Sprecher Alojz, Maribor, Vetrinjska ulica 14. 1346

Schlafzimmer

furnierte und gestrichene, schone, moderne Formen, beste Ausführung, zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen.

Ivan Klančnik, Maribor Mejna ul. 6, Tel. 28-19, 1337

Korkpatten für Isolierung von Kühlanlagen und Eiskästen

Korkschalen zur Isolierung von Dampf- und Kühlanlageleitungen. Erzeugt: „HIGEA“, Prva jugoslovenska tvornica čepova d. d. Zagreb, Ivkovičeva 48, Pošt. pred. 318, Tel. 24-070

Gedenket

bei Kranzblößen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Medizinisches

d. Neuralgien haben viel Ähnlichkeit mit Rheumatismus. Neuralgie nennt man diejenige Krankheit, die im Gebiet eines sensiblen Nerven auftritt, ohne daß dieser Nerv nachweisbar erkrankt ist. Die häufigsten Neuralgien sind Gesichtsreissen und Ischias. Im Anfangsstadium bereitet die Ischias weniger Beschwerden als das Gesichtsreissen. In anderen Fällen wiederum beginnt das Leiden gleich mit heftigen Schmerzen. Im chronischen Stadium treten zwischen den Anfällen kürzere oder längere Pausen ein, die schmerzfrei sind. Im allgemeinen dauert die Ischias 2 Monate, kann sich aber auch über Jahre hinziehen. Den besten Erfolg erreicht man im Kampf gegen die Ischias durch Wärme in verschiedenen Formen. Die bequemste Methode ist das Heißluftbad. Nützlich am Rheumatismus und an der Neuralgie sind die beträchtlichen Schmerzen, die endlich den Kranken mahnen, zweckentsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Diese Behandlung wird besonders wichtig bei einem Gelenkrheumatismus, weil hiebei Erkrankungen des Herzens auftreten können. Die übrigen Leiden sind für den Kranken insofern nachteilig, als sie im Bewegungsfreiheit auferlegen. Schützen wir uns also durch sinnvolle Abhärtung vor allen Erkältungsgefahren, dann brauchen wir nicht mit Rheumatismus und Neuralgie bekannt zu werden. Sind diese Übel aber einmal da, so gehe man ihnen unverzüglich mit dem Heilmittel Wärme zu Leibe.

sondern auch im höheren, wissenschaftlichen Sinne als hochverdienter Mittler der Erweiterung unserer Tierkunde fremder Zonen. Sehr viele Tiere hat er uns zuerst lebend vor Augen gestellt, und man muß ihm das Ehrenzeichen ausstellen, daß er dabei sehr oft das Verdienst neben oder gar über den Verdienst gestellt hat.

b Ratgeber für werdende Mütter. Von Dr. med. Hans Graaz, 71 Seiten mit vielen Abbildungen. Karton RM 1,80. Falken-Verlag, Berlin-Schöneberg. Viel Sorge und Kummer durch ewiges Kränkeln der Kinder könnte erspart werden durch richtiges Verhalten in der Schwangerschaft, z. B. die Rachitis, die schreckliche Kindergeißel, ist ohne weiteres zu verhüten, wenn man guten Rat zur rechten Zeit zur Hand hat. Ein erfahrener Naturheilarzt gibt hier aus reicher Erfahrung eine sorgfältige Zusammenstellung von Dingen, die jede werdende Mutter unbedingt wissen muß, unterstützt von einer Fülle anschaulicher Bilder.

b Die seltsame Liebe Peter Tschaikowski und der Nadješčda von Meck. 320 Seiten. Oktav. Leinen 4,80 RM. Daß der in seiner Jugend einsame und später durch eine verfehlte Ehe gehemmte russische Meister seine Schaffenskraft der verstehenden Förderung durch eine feinsinnige Frau, Nadješčda von Meck, verdankt, ist aus Biographien und veröffentlichten Briefen der musikalischen Fachwelt bereits bekannt. Aber erst vor kurzem wurde der im Nachlaß des von den Bolschewisten ermordeten Enkels der Frau von Meck gefundene Gesamtbrieftausch in russischer Sprache veröffentlicht. Prof. Sergei Bortkiewicz, als russischer Flüchtling in Wien eingebürgert und als Komponist bekannt, hat in verständnisvoller Einführung, unter Weglassung alltäglicher Dinge, aus diesem Briefwechsel die Geschichte der seltsamen Liebe zweier außerordentlicher Menschen geformt — der durch die Musik eines Mannes beseeligen Frau und des Meisters, den dieser Widerhall beglückt und zu Höchstleistungen anspornt.

Firma Feilhaber

»Wer erfüllt dann so, Herr Feilhaber?«

»Pst! Das ist mein stiller Teilhaber!«

Den P. T. Kunden in Maribor und Umgebung sowie dem übrigen Publikum wird höflichst bekanntgegeben,

daß ich meine Manufaktur- und Konfektionswarenhandlung, die ich durch 35 Jahre geleitet hatte, mit 1. Februar 1930 Herrn Janko Klobasa übergeben habe.

Ich danke allen, die durch so viele Jahre Vertrauen zu meiner Unternehmung hatten, und ersuche sie, dasselbe Vertrauen auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Josip Šusterič

Glavni trg 17 M A R I B O R

daß ich mit 1. Februar 1930 von Herrn Josip Šusterič, Maribor, Glavni trg 17, die Manufaktur- und Konfektionswarenhandlung übernommen habe, die ich unverändert in denselben Lokalitäten weiterleiten werde.

Ich werde mich bemühen, das Renomme der Firma auch in der Zukunft zu erhalten, und ersuche Sie deshalb, mir Ihr Vertrauen in demselben Maße entgegenzubringen wie meinem Vorgänger.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Josip Šusterič Nachfolger:

Janko Klobasa

Glavni trg 17